

Der Abschluß in Godesberg

Eine dreistündige Besprechung zwischen dem Führer und dem englischen Premier

Das Rheinländchen Godesberg bot sich auch am zweiten Tage des großen politischen Ereignisses in seinen Mauern in den farbenfrohen Glanz eines schönen Herbsttages dar. Der hohe britische Gast und seine Mitarbeiter wußten in den wenigen Augenblicken der Pause die schönsten Einbrüche der wunderbaren Rheinlandschaft. Zu Tausenden strömte die Bevölkerung wieder an das Rheinufer, um den englischen Staatsmann bei seiner Ankunft zu begrüßen. Ihre Erwartungen, den britischen Premierminister zu sehen, wurden nicht erfüllt, da die Besprechungen, die ursprünglich für 11.30 Uhr vereinbart waren, infolge der Präzisierung der Zeitpunkte der Besprechungen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wurden. Um 18.15 Uhr kam die britische Delegation in die Menge. Ein Wagen sollte gegenüber dem Rheinhotel Treelen an die Rheinstraße. Vom einzigen der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson und Sir Horace Wilson, zum Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop einen Besuch abzustatten. Die längere Zeit währende Aus-

sprache diente der weiteren Feststellung der beiderseitigen Standpunkte, wie sie am Vormittag bereits auf schriftlichem Wege eingeleitet worden war.

Der britische Premierminister Neville Chamberlain traf dann um 22.30 Uhr in Begleitung des britischen Botschafters Sir Neville Henderson und des Chefs des Protokolls, Sir Gordon Brecher, am Rheinhotel Treelen zu einer abschließenden Besprechung mit dem Führer und Reichskanzler ein. Der Führer empfing mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop seinen Gast am Eingang des Hotels und geleitete ihn in die im Park gegenüber dem Rheinhotel Treelen am Rhein gelegene Villa. Eine Ehrenwache der SA-Brandenburg-Brigade erwies dem britischen Premierminister die Ehrenbegleitung. Die abschließende Besprechung zwischen dem Führer und Chamberlain dauerte etwa 3 1/2 Stunden. Um 12 Uhr verabschiedete sich der britische Premierminister vom Führer, der seinen Gast bis zu seinem Abgang vor dem Portal des Rheinhotels Treelen das Geleit gab.

Die letzte Karte

Der „Deutsche Dienst“ schreibt zu dem deutsch-englischen Communiqué und der Prager Mobilisation: Der Freitagabend, der zunächst sehr ruhig an machen verstrich, hat einen recht dramatischen Verlauf genommen. Zur gleichen Stunde, als im Rheinländchen Treelen in Godesberg die beiden Staatsmänner Englands und Deutschlands miteinander berieten, verfuhrte Herr Benesch über den scheidenden Rumpf der Mobilisierung der tschechischen Armee. Eine Minute vor Tagesende noch machte er in von Moskau getrieben, den letzten transatlantischen Versuch, eine friedliche Lösung der tschechischen Frage zu verhindern und die Welt in Brand zu stecken. Dies ist ein großer Scheitern, das die tschechische und sichere Ruhe der beiden Staatsmänner in Godesberg und die verbundene, von Moskau angestrebte Panikmache der Politiker in Prag?

Auf der einen Seite taten sich in Godesberg die Führer von zwei der größten Nationen Europas zusammen, um ihren Willen den Frieden zu erhalten und das Grauen eines Krieges zu erparieren. Auf der anderen Seite dagegen legten auf der Prager Burg die tschechischen Machthaber alles auf die letzte Karte und machten noch einmal den künftigen Verlust, Millionen von Menschen anderer Völker um ihres Machtstrebens und der Aufrechterhaltung ihrer unantastbaren Tyrannnei in einen grenzenlosen Krieg zu führen. Sie waren dabei so erbärmlich feige, daß sie dem tschechischen Volk seinen klaren Willen über die einzige wirksame Lage einzuflößen mochten, sondern zu den primitivsten Rasthungen greifen mußten, um wenigstens zu erreichen, daß ein Teil der Reichswehr der Einberufungsparole Folge leistete. Vagen, nichts als Vagen, mußten dazu herhalten, um die tiefe Desprimierung des tschechischen Volkes und die große allgemeine Unzufriedenheit mit seiner Führung noch einmal zu betonen.

Wie war denn die Lage am Vormittag? So strapaziös und unternahm einen transatlantischen Versuch, der Tschecho-Slowakei militärische und politische Hilfe zu schaffen, indem es bei der polnischen Regierung einen Schritt unternahm mit der Absicht, diese einzuschüchtern. Man war im Recht auf die mannhafte, feste und energiegeliche polnische Antwort allerdings nicht gefaßt. Im Freitagsnachmittag konnte auch dieses durchsichtige Manöver als gescheitert gelten. Aber Herr Benesch wollte immer noch nicht daran glauben, daß die Zeit der Anrechnung von 8 Millionen Wiederholungen durch 7 Millionen Tschechen ein Ende haben sollte. Er glaubte den Versicherungen aus Moskau, er könne es nur erst zu einem bestimmten Zeitpunkt kommen lassen, dann werde allmählich von selbst herausfallen ein großer Teil der Welt zum Bundesgenossen der Tschecho-Slowakei werden.

Nun, das Godesberger Communiqué hat der Welt über die wirksame und wahrhaftige Friedenspolitik des Führers und des britischen Staatsmannes einen eindeutigen Beweis gegeben. Das möge sich die Herren im Krem und auch in Prag, die wie reich mit dem Gewand eines Weltbrandes liebäugeln, gelöst sein lassen!

Eine freche Moskauer Drohung

Aber Polen erteilt dem Vertreter des Kreml die gebührende Antwort

Der festberedene Volkskommissar für Aeußeres, Woteksin, erklärte gestern dem polnischen Gesandten in Moskau, daß er die polnischen Behauptungen über die tschechischen Informationen erbit, wonach polnische Truppenteile an der polnisch-tschechoslowakischen Grenze zusammengezogen seien, um die gewaltsame Befreiung des tschechischen Gebietes vorzubereiten. Diese Nachrichten seien bisher von der polnischen Regierung unmittebar geblieben. Die tschechische Regierung erwarte, daß dies unerschütterlich erlöge. Wenn dies nicht geschehe und wenn die polnischen Truppen das Gebiet der Tschecho-Slowakei besetzen sollten, halte es die tschechische Regierung für nötig, die polnische Regierung zu warnen unter Hinweis darauf, daß auf Grund des Artikel 2 des Völkergesetzes vom 28. August 1918 die Regierung der Tschechoslowakei angeht, die den erwählten Angriff gestützt wäre, den erwählten Volk ohne Warnung zu führen.

In Beantwortung hierauf ist der polnische Gesandte in Moskau beauftragt worden zu erklären: Die zum Schutz des tschechischen Gebietes zusammengezogenen polnischen Truppenteile sind lediglich die polnische Regierung etwas an, die niemandem gegenüber zu Erklärungen darüber verpflichtet ist. Die polnische Regierung kennt die Lage genau, die tschechische Regierung nicht. Die polnische Regierung hat die Absicht, die Verminderung der polnischen Regierung über diese Demarche zum Ausdruck zu bringen, da an der polnisch-tschechoslowakischen Grenze von polnischer Seite keine besonderen Maßnahmen erfolgt sind.

Polnischer Geheimfänger in der Tschechei

Im tschechischen Teil der polnischen Grenzstadt Teschen ist seit gestern ein Geheimfänger in Betrieb, der in polnischer Sprache auf der Welle des Wädrich-Drahter Sprundensenders ein umfangreiches Werbeprogramm für die polnische Sache in der Tschechei abstrahlt. Im Mittelpunkt der Sendungen stehen Aufrufe an die polnische Bevölkerung in der Tschecho-Slowakei sich zu

Weniger Zustimmung zum polnischen Freikorps

Zu den erst in der Nacht zum Freitag ein gerichteten Werbestellen des Polnischen Freikorps zum Kampfe um die Befreiung des polnischen Gebietes in der Tschechei hat von den tschechischen Vorkriegsleuten an ein reiches Jastrum von Polen eingeleitet, die mit der Waise in der Hand die Befreiung der von den Tschechen unterdrückten Völkergesellen erkämpfen wollen. Die tschechische Regierung hat sich dem Angebot nicht angeschlossen. Die tschechische Regierung hat sich dem Angebot nicht angeschlossen. Die tschechische Regierung hat sich dem Angebot nicht angeschlossen.

Die tschechische Presse berichtet über die kommunistischen Unruhen, die jetzt überall in der Tschecho-Slowakei überhand nehmen. Die Kommunisten bräuen offen Soudraue auf die Regierung und die Kommunisten aus. Die Gefahr einer Volksbewegung des Landes ist immer deutlicher in Erscheinung getreten. Die Regierung in seiner Weise Herr der Lage sei. Auch aus den Provinzialstädten liegen Berichte vor, daß überall die Kommunisten die Herren der Straße sind und daß sie allein in diesem Hinsicht organisiert vorgehen.

Handrechtlich ertöschten

Wie wieder zwei Sudetendeutschen. In der Kaserne des Infanterie-Regiment 44 wurden gestern abend vier tschechische Soldaten handrechtlich ertöschten. Die tschechische Regierung hat sich dem Angebot nicht angeschlossen.

„Helfen Sie uns!“

Sudetendeutsche Notrufe an den Führer und Chamberlain

Die Not der Sudetendeutschen ist nicht mehr zu ertragen, der heimische Lebenslauf der Süddeutschen auf ihre Heimat zu führen. Die tschechische Regierung hat sich dem Angebot nicht angeschlossen. Die tschechische Regierung hat sich dem Angebot nicht angeschlossen.

Romodienerfolg im hallischen Stadttheater

Jochen Hut: „Der goldene Kranz“ Ein Stück aus der Alltagswelt

Auch mit diesem neuen Volksstück geht Jochen Hut in die Welt. Er er allen seinen Romodien bisher aufgeführt hat, um deren Wirkung er recht gut zu wissen scheint, in die bürgerliche Alltagswelt der Nachkriegsjahre. Desmal ist die Welt des Kleinbürgerlich-Volksstücken eine Stufe höher als etwa in „Altkorn“ oder den „Herrn Gelehrten“. Er hat wieder ein handfestes, bühnenfähiges Stück hergebracht, und man merkt es auch hier, wie gute Beobachtungsarbeit und geschickte Handhabung der bühnenwirksamen Mittel zum Erlöse führen.

Was an dem Stück „Der goldene Kranz“ ist, wird weder vom Autor verkannt, noch ist es im Werklaude dieser drei Akte erkennbar. Nichtsdestowenig sind in einer Berliner Anstalt einemadeuten den Topf eine Mutterrolle, die sie brauchen. Die tschechische Regierung hat sich dem Angebot nicht angeschlossen.

„Alle Kranken“ von Ann Gollini-Senden

„Alle Kranken“ von Ann Gollini-Senden, die tschechische Regierung hat sich dem Angebot nicht angeschlossen. Die tschechische Regierung hat sich dem Angebot nicht angeschlossen.

Altmeyer der Geographie

Zu Albrecht Wendts 80. Geburtstag

Der Altmeyer der deutschen Geographie, Geheimrat Professor Dr. Albrecht Wendt, begehrt heute den 80. Geburtstag. In Leipzig geboren, lagen die Schwerpunkte seiner Hochschularbeit in Wien und Berlin. Nach tschechischerem Verbleib er heute die tschechische Regierung hat sich dem Angebot nicht angeschlossen.

Reise nach Berlin

(ganz echt Berlin, ebenso wie Gaby Jäh) voller Leben und Komik, dabei immer glaubhaft. Sein Regisseur Harry Koebert, charakterlich tief angelegt und durchgeführt. Grete Wab ist eine sehr gut aussehende, im übrigen aber hysterische Simulone, er man den tschechischen Einfluss. Die tschechische Regierung hat sich dem Angebot nicht angeschlossen.

Reise nach Berlin

Reise nach Berlin, ebenso wie Gaby Jäh) voller Leben und Komik, dabei immer glaubhaft. Sein Regisseur Harry Koebert, charakterlich tief angelegt und durchgeführt. Grete Wab ist eine sehr gut aussehende, im übrigen aber hysterische Simulone, er man den tschechischen Einfluss. Die tschechische Regierung hat sich dem Angebot nicht angeschlossen.

Reise nach Berlin

Reise nach Berlin, ebenso wie Gaby Jäh) voller Leben und Komik, dabei immer glaubhaft. Sein Regisseur Harry Koebert, charakterlich tief angelegt und durchgeführt. Grete Wab ist eine sehr gut aussehende, im übrigen aber hysterische Simulone, er man den tschechischen Einfluss. Die tschechische Regierung hat sich dem Angebot nicht angeschlossen.



Stadttheater Halle
Heute, Sonnabend, 20 h. geg. 22½ Uhr
Gastspiel: Arny Helm
Der fliegende Holländer
von Richard Wagner
Sonntag, 10½ bis nach 22 Uhr
Der Vetter aus Dingsda
Operette von Eduard Künneke

LICHT-SPIELE **CT** **LICHT-SPIELE**
Am Riebeckplatz
und **Große Ulrichstr. 51**
In beiden Theatern
ein sensationeller
Riesen-Erfolg!
Olga Tschechowa
Albrecht Schoenhals
in dem faszinierenden
Spionage-Großfilm



Rose Orchideen
Ein Film von überagendem Format, erfüllt von gewaltiger Spannung!
In den weiteren Hauptrollen:
Camilla Horn, Herbert Hübner, Hans Nielsen, Paul Westermeier, Anton Pointner, Walter Steinbeck, Walter Janssen, Ursula Werking, Fred Boderlein, Gustav Püttjer u. a.
Dieser Film ist itallänglich das Beste! 8 Uhr-Abendfilm
Für Jugendl. nicht zugelassen!
W 4, 6, 8, 20 - S. 2, 205, 4, 6, 8, 20

Schauburg
Einer der schönsten Filme dieser Spielzeit!
Der berühmte Roman von **Herm. Sudermann**
Der Katzensteg
Der Liebes- und Herzensroman zweier Menschen.
Brigitte Horney
in der tragischen Rolle der naturhaften Maud Regine,
Hannes Stelzer
bekannt aus „Trina“,
Else Elster, Ed. v. Winterstein, Paul Westermeier
Für Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

Zeitungs galun - Sabri gewanfan!

LICHT-SPIELE **CT** **LICHT-SPIELE**
Schauburg
Heute Sonnabend und morgen Sonntag
abends 10.45 Uhr die letzten 2 großen
Spät-Vorstellungen
Heinz Rühmann
in dem tollen Groß-Lustspiel
Der Außenseiter
Ein Wirbel übermütiger Stimmung und Laune!
Mit:
Ellen Frank / Gina Falkenberg
Friedrich Bentler / Gustav Waldau
Das ist der große lustige Film vom Turf mit der Komikerkanone
Heinz Rühmann
auf den Sie alle warten!
Voll köstlicher Einfälle, heiter mit Tempo, Witz u. Spannung!
1000: 1, daß der „Außenseiter“ auch Ihre schlechteste Laune bestiegt!
Für Jugendl. nicht erlaubt!
Rechtzeitige Plätze sichern!



Alte Promenade
Der Film-Triumph der Ufa



fein
Der Ufa-Großfilm nach dem Schauspiel von **Hermann Sudermann**
mit **Zarah Leander**
Heinr. George, Ruth Hellberg, G. Alexander, Paul Hörbiger, Hans Nielsen, Leo Szekac.
Ein mitreißender Film voller Liebe, Leid und Lust um das bewegte Schicksal einer Künstlerin!
Werktags: 4.00 6.00 8.15 Uhr
Sonntags: 3.00 5.40 8.15 Uhr
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.
Freikarten ungtlig.

Radi
2. Woche
Montag letzter Tag!
Magda Schneider - Karin Hardt
Hans Söhner - Ewald Balsler
G. Alexander, Ernst Waldow
P. Westermeier u. a.
in
Die Frau am Scheidewege
Das Schicksal einer Aertzin
Im Beiprogramm:
Kulturfilm u. Fox-Wochenschau
Werktags 4.00 6.00 8.30 Uhr
Sonntags 2.25 4.00 6.00 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

ZOO
Sonntag, 1/4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt.

Kurhaus Bad Wittekind
Heute 4 Uhr
Tanz am Nachmittag
8 Uhr
großer Tanzabend
Sonntag 4 Uhr
Konzert
8 Uhr
Gesellschaftstanz

Gasthaus Büschdorf
Haltstelle Linie 7
Sonnabend, den 24. Sept., ab 20 Uhr
und Sonntag ab 16 Uhr
auf Wunsch Wiederholung d. lustig. Winzer- u. Weinfestes
Kabarett-Überraschung
Winzerkapelle spielt zum Tanz
Walter Schulz als lustig. Kellermeister
Voranzeige: Sonnabend, d. 1. Oktober
Häuserntdankfestfeier

Lest die „Saale-Zeitung“!
Radiumbad Oberschlema
Das älteste Radiumbad der Welt.
Mehrsprachige Hörfunkfolge bei Mischjahresabschlussveranstaltungen, Alterserschließungen, Rhythmus, Gicht, Ischämie, Mounignien, Asthmaerkrankung und nervöser Erschöpfung.
Deutschnagel, Hermitageausgabe (Kartmiltel, Kurabgabe, Ausl) 100 - Die 110 - je nach Jahreszeit

Abonnieren Sie **Hothon**
Meister-Konzerte
Frédéric Lamond, Strub-Quartett, Adolph Armhold, Calvet-Quartett, Karl Erb, Claudio Arrau - Trio, Willy Domgraf-Fassbaender
Bis 40% Ermäßigung bei Anrechtsschönung
Ausführliche illustrierte Prospekte kostenlos in Musikalienhandlung H. Hothon, Gr. Ulrichstr. 38

Winzerfest im Heidekrug
Sonnabend, den 24. September
Ende 3 Uhr
Sonntag, den 25. September 1938 unter Mitwirkung von **Willy Zeiz-Morell** als **Kellermeister** sorgt für Stimmung und Humor. **Liddy Japp-Zeiza** die bekannte Operetten- und Singsongsolette
Auto-Parkplatz Mittagstisch

Theaterring der NSG Kraft d. Freude
montag, 3. Okt., 20.15 Uhr. Stadtschützenhaus
Peter Kreuder
spielt mit seinen Solisten seine Tonfilm-Schlager sowie populäre Kompositionen von Lehar, Lincke, Künneke, Kollo, Doelle u. a.;
Eric Helger der Rundfunkstar singt Schlagerlieder und Chansons.
Peter Kreuder
schrrieb die Musik zu den Tonfilmen „Serenade“, „Altoiria“, „Capriolen“, „Burgtheater“, „Eine Nacht im Mai“ u. a.
Peter Kreuder
ist der Pianist, dem die Tanzsynkope im Leibe sitzt; er spielt die Schlager virtuos überlegen. Von seinen Solisten ist jeder ein Künstler seines Faches.
Karten bei Hothon, Rammelt, Stock, Roter Turm sowie Köff., Große Ulrichstraße 26 und im Theaterring, Barfußstraße 7.

M. S. Heimatländ
Sonntag 2 Uhr, nach **WETTIN**
ab Schlageter-Brücke, Gebr. Bergmann - Ruf 243 59
ERHOHUNGSPREISEN
auf See
mit dem besonderen dafür abgestimmten Witz- und Satireprogramm
HANNOVER-REISEN
Ankünfte und Abfahrten durch Reiseabteilung der Saale-Zeitung
Hepag-Reisebüro, Heffes, im Roten Turm

chrom. Accordions mit Koffer
21 besten 88-Taste - 32-25 Tasten 12 Bass - 40-75 Tasten 24 Bass für Honner-Rauner-Gesamt
4 u. 5 Originalpressen auch vereinstufige Teilschaltung bis zu 10 Monaten
Musik-Müller
HALLE-S.
66 Plänen 3 bis 10000 Preisliste frei!

Kauft bei unseren Inserenten

Dienstag,
4. Oktober
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr
im „Stadtschützenhaus“, Halle

Bunter Hamsterfasten

Alle Leser und Freunde der „Saale-Zeitung“ sind herzlich eingeladen. Es wird eine vergnügliche Sache mit großem Programm.

Wir nennen die Namen

Ernst Petermann
sagt an.

Mizzi Koschel
die bekannte Berliner Humoristin

Peter Jgelhoff
spielt und singt eigene Kompositionen

Luzie Klaar
d. temperamentvolle Berliner Portierstrol

Kayser-Corsy
das bekannte internationale Tänzerpaar

Albert Bräu
Deutschlands bester Saxophonist flüstert auch komisch auf der Klarinette

Tribollo und Smiles
Humoristische Exzentrik-Akrobaten

Kapellmeister Fschiesing
und seine Solisten

Der Vorverkauf ist eröffnet

Preise der Plätze von 0,90 bis 1,80 RM
Karten erhältlich in den Geschäftsstellen der „Saale-Zeitung“, Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b und Buchhandlung Prieschow, Bernburger Straße / Verkehrsverein Roter Turm / Lloyd-Reisebüro H. M. Müller Halle, Untere Leipziger Straße.



Theaterbesuch stark verbilligt
durch Abonnement der
Meisterabende
des Theaterringes Halle der NSG „Kraft durch Freude“
Konzerte: Kammer Sänger Josef von Manowarda / Wendling-Quartett
Tanzabende: Kammeranzgruppe der Staatsoper Berlin / Erika Linder
Ursula Deinert - Günter Heß / Ilse Meudner u. a. m.
Heitere Abende: Peter Kreuder mit seinen Solisten / Die 8 Entfesselten
ca. 40% ermäßigte Preise, auch wahlfrei für das Stadttheater
Anmeldung und Auskunft täglich 9.30 bis 18.30 Uhr (Ruf 216 43) im
Theaterring Halle der NSG „Kraft durch Freude“
Barfußstraße 7

Die Saale-Zeitung
kommt man stets zu spät, weil ja alles in der Zeitung steht. Denn ganz gleich, was ist und werden mag, / Die Zeitung bringt es an den Tag.

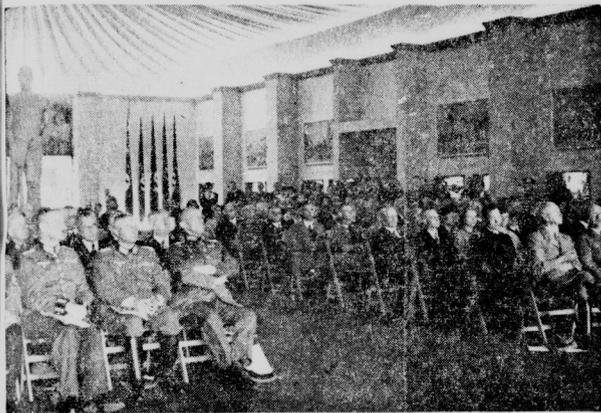
Heimat und Halle

Die Leistungsschau des Gaues eröffnet

Wie wir bereits meldeten und auch heute auf einer der nächsten Seiten ausführlich schildern, wurde am gestrigen Freitag die gewaltige Leistungsschau des Gaues Halle-Merseburg, die Groß-Ausstellung „Wille und Werk im Land der braunen Erde“ durch den Gauleiter Staatsrat Pg. Eggeling feierlich eröffnet. Schon am ersten Tage bewiesen tausende von Besuchern das Interesse, das die Ausstellung in allen Bevölkerungsschichten findet.



Der Ausstellungsleiter Pg. Dieterich führt den Gauleiter und seine Begleitung durch die Schau.



Im Festraum während der feierlichen Eröffnung durch den Gauleiter. (Bilder: Ziegler.)

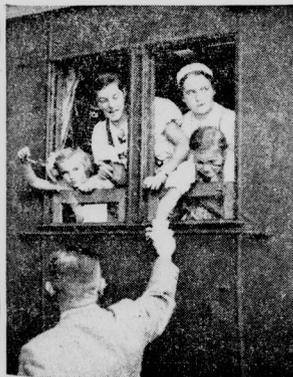
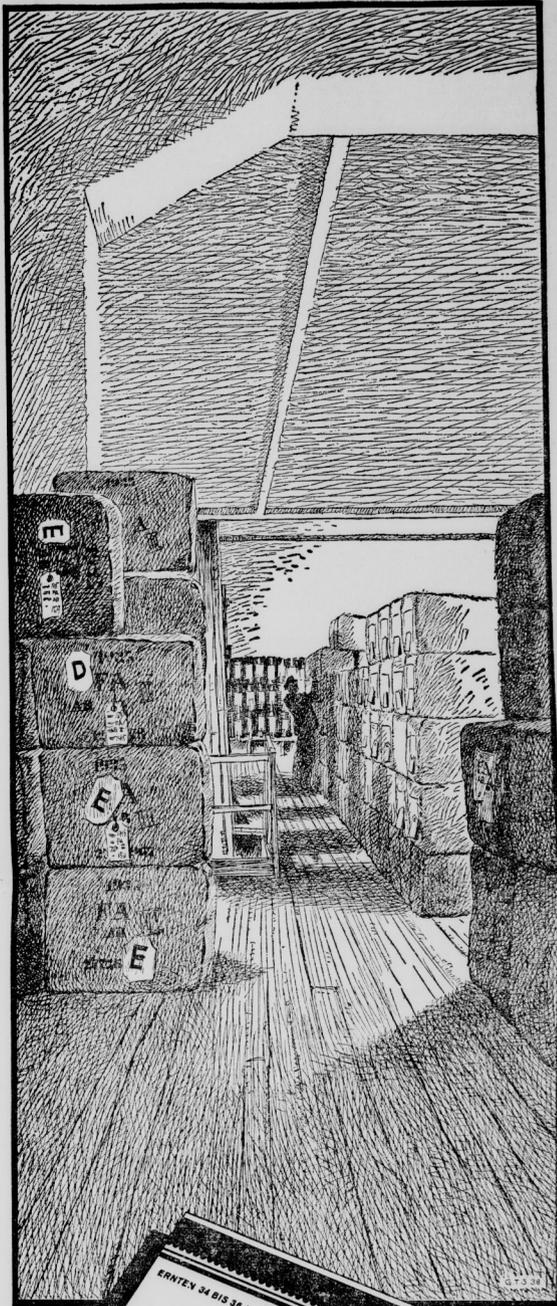


Bild links: Gestern nachmittag kamen sudetendeutsche Flüchtlinge, die bisher im Kreise Liebenwerda untergebracht waren, auf ihrer Fahrt nach dem Gau Südhannover-Braunschweig, wo sie in Heimen untergebracht werden, durch Halle. Auf dem Bahnhof wurden sie herzlich empfangen. Man sieht es ihren Gesichtern an, daß sie sich nicht nur über die Betreuung, sondern auch darüber freuen, daß sie endlich vor den ischechischen Würgern in Sicherheit sind. Bild rechts: Das Heim der Standortführung der HJ. in Halle wird verschönert (siehe auch folgende Meldung). (Bilder: Ziegler, Schilling.)



Im Eingangslager warten die Tabake der Mischung »R 6« auf den naturbedingten Zeitpunkt ihrer Einlieferung in die Fermentationsräume.

4s
Doppelt fermentiert

HJ-Dienststelle wird verschönert

Der in diesen Tagen bei seinem Spaziergang am Kirchor vorbei kam, dem wird besonders anfallen sein, daß vor dem Dienstgebäude der Standortführung der Hitlerjugend Halle einige Veränderungen vorgenommen werden. Bislang umgab eine Ziegelmauer das Gebäude. Diese hat man nun bis auf den Sockel abgerissen. An ihrer Stelle wird eine Hecke treten. Das Vorfeld zwischen Hausfront und Hecke wird mit Grün bepflanzt und als Anlage hergerichtet. Es ist zu begrüßen, daß nun endlich die alte häßliche Mauer der Spießbade weichen mußte. Die neu entstehenden Grünanlagen

werden der Deffentlichkeit zugänglich gemacht. Durch diese kleine Verschönerungsarbeit wird das Gesamtbild wesentlich verbessert. Erhaben bisher das Gebäude sehr eingeengt, so wird es jetzt weit offener und schöner daliegen. Auf unserem Bild sieht es zwar noch etwas unordentlich aus, aber schon in kurzer Zeit werden sich die Hallenser mit uns über die Verschönerungen erfreuen können.

Schleuse Trotha. Wasserhand Unterpegel Schleuse Trotha: 1,42 Meter, das sind seit gestern 2 Zentimeter Anstieg. Schifffahrt: Güterdampfer Mischen, ein helobendes Fahrzeug von Schiffer Weber, ein leeres Fahrzeug von Schiffer Schmidt, vier Fahrzeuge Schleuse Dampfer-Compagnie.

Todesbesung aus dem 3. Stock

Mutter mit Kind im Arm lachte den Tod. Heute vormittag gegen halb zehn Uhr...

Die täglichen Verkehrsunfälle

Am Freitag gegen 16 Uhr fuhr vor Frei- felder Straße 6 ein Radfahrer gegen die geöffnete Baugrube eines Personenvagens...

Was ist besser, über Schuhe kaufen oder über Erbsen? Rein Zweifel, über Erbsen, zumal jetzt bei dem noch billigeren Preis!

Wie der Himmel im Mai... Roman einer herbstlichen Liebe von Hanns Reinhold

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 35

(17. Fortsetzung)

„Aber nein“, beruhigte sie die Mutter, „vorläufig ist mir nichts gefehlen. Nur...“

Der Mann-Göring-Strähe ein Fußwagen und ein Motorradfahrer annehmen. Der Motor- radfahrer erlitt Verletzungen am linken Bein...

Die Besatzung vernahm gegen 10.15 Minuten an der Götterbühnen Straße und Wühlwien ein Unfall...

Ein ungelehrter Bürgermeister

Ein Oppiner, wegen Amtsunterschlagung mit falscher Buchführung in Zeitschrift mit Un- treue verurteilt die I. Strafkammer...

Ein geborener Oppiner, führte noch längerer Anwesenheit 1929 in seinen Heimatort zurück und machte sich dort selbständig...

Amnestieverammlung

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

das ihm etwas mehr einbrachte. Bei be- stehenden Ansprüchen hätte er von diesen an- lichen Einkünften leben können...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Amnestieverammlung für 1938 findet am Montag, den 20. September, 20.30 Uhr...

Die S-Z gratuliert

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am morgigen Sonntag Doppelbräutigam...

Prüfung bestanden. Vor dem Provinzial- Schulkollegium für höheres Schulwesen...

Zum Reichsgericht berufen. Der Richter und Reichsanwalt für den Oberbairischen Bezirk...

Amnestieverammlung. Für die Vorbereitung des Amnestieverfahrens...

Vertical text on the right edge of the page, including 'Aussch...' and 'Büro-Masc...'.



Portrait of a man, likely related to the 'Amnestieverammlung' article.

Amnestieverammlung. Für die Vorbereitung des Amnestieverfahrens...

Regierung des Verrats

Von unserem Sonderberichterstatter

Am Donnerstagmorgen bekannt wurde, daß die Regierung Dobscha unter dem Druck des reinen Mobs von Prag sich nicht werde halten können, wurden hier in einflussreichen Kreisen bereits lebhafteste Besprechungen laut, das Beneš verläßt Prag, mit einer verheerenden Militäraktion zu reagieren, um dadurch von der Annahme der einflussreichen französischen Regierung wieder freizukommen. Herr Beneš, der so in die Hände bereits am Nachmittag die wichtigsten Teile sein Kabinet mit dem verächtlichen General Sirrov an der Spitze, eine daß er die vollkommene Kabinettsbildung der Öffentlichkeit sofort mitteilen hätte. Die Hilfe der neuen Regierung wurde vielmehr aus taktischen Gründen erst in den späten Abendstunden ausgeben, um Zeit zu gewinnen.

Wozu sollte man Zeit gewinnen? Die militärische Lage im sudetendeutschen Grenzgebiet erfordert in dieser Hinsicht eine entsprechende Sprache; man brauchte den Zeitgewinn, um das sudetendeutsche Volk in der innerlichsten und niederträchtigsten Weise nachzufüllen mit überfallenen und mehrfachen Verleumdungen, die im Falle einer Besetzung des Grenzlandes, die im Verrate auf das veränderte Wort der Herren Beneš und Dobscha der Vertreibung entgegenzusetzen sich in ihrer Fremde mit den tschechischen Politikern über die Durchführbarkeit des Unrechtsdienstes verhandeln, wurde von den Herren Sirrov's kriemächtig überempfindlich und von neuem angeht. Das war der Verrat, für den Beneš und sein neuer Heerführer sich brauchten.

Herr Beneš hat aber ohne Zweifel noch andere verächtliche Absichten, die auf das politische Schicksal des Sudetenlandes abzielen werden können, das er sich offenbar durchaus als das Exekutivorgan der Komintern des tschechischen Diktators sieht. Wenn nicht alle Absichten künden, so hat Beneš die Absicht, das Wort, das er vor zwei Tagen erst der einflussreichen und französischen Regierung gab, mit Hilfe der neuen Regierung Sirrov zu brechen. So schreibt sich die sudetendeutsche Presse im nachfolgenden Wort an: „Diese Entschlossenheit scheint mir entgegen der politischen Situation in Frankreich und England nicht die beste gewesen zu sein, die wir auslösen wollen, um ein neues Leben zu beginnen. Die neue Regierung ist keine hohe Würdenträgerin von Verräten. Wir sind bereit, immer noch unsere Absichten zu bekämpfen. Dieses Wort wird nicht die Schritte ins Korn, dieses Land nimmt kein fremdes Joch auf sich.“

Das ist in der gegenwärtigen Situation eine Frage der Vorbereitung zum Verrat an dem einflussreichen französischen Plan, der nach dem Verrate an den Sudetenländern und die tschechische Bevölkerung der tschechischen Prager Regierung sollte. Man wird mit ihm, in London und Paris weiter verfahren. Prager Entscheidung ergreift Aufmerksamkeit zu ihnen. Herr Beneš, ein Verräter der politischen Außenpolitik, bereitet sich offenbar vor, sein nächstes Opfer zu liefern.

Vor den Augen der Kinder erschossen

Donnerstagnachmittag rückte eine tschechische Kompanie zur Straßentruppe in Kletitzsch-Werksdorf über den Weg der tschechischen Soldaten. Der 42 Jahre alte Landwirt Schmidt, der sich mit Frau und drei Kindern in die Keller bei Werksdorf geflüchtet hatte, wurde dort von uniformierten Tschechen angegriffen und von einem Mitglied der „Roten Wehr“ erschossen.

Ein aufsehenerregendes Dokument in Prag

12 Regimentskommandeure schildern die Ausichtslosigkeit der tschechoslowakischen Mobilisierung

Die Sonderberichterstatter des „Vollstreckers-Blattes“ berichtet, ist dem Prager Kriegsministerium eine Denkschrift überreicht worden, in der von zwölf Regimentskommandeuren ganz offen die Lage insbesondere der Truppenangehörigen wird, deren Rekrutierungsgebiet Minderheitsgebiete ist. Es wird zum Ausdruck gebracht, daß nach den bisherigen Feststellungen kaum 60 v. H. der Wehrpflichtigen den Wehrdienstleistungen folgen werden, zumal inzwischen durch den deutschen Mandant auch bei den Minderheiten bekanntgemacht sei, wie gut es den in Deutschland internierten mehr als tausend tschechischen Wehrmännern und Soldaten gehe. Die Parole, wer überleben, behalte sein Leben und sei in Sicherheit, wer aber den Wehrdienst befehle, sei in der tschechoslowakischen eingekerkert und der ungewissen Zukunft und Gnade und Ungnade ausgeliefert, beginne seit Tagen verhängnisvoll zu wirken. Die Höränge bei den Truppenteilen seien noch nie so groß gewesen wie gerade in der vergangenen Woche.

Es wird weiter darauf aufmerksam gemacht, daß unter den Angehörigen der Minderheiten sich Zehntausende von erschlossenen Männern befinden, die im Falle eines Angriffes auf ihr eigenes Volk auch unter Ausräumung ihres Lebens Sabotage über Sabotage leisten würden und daß die tschechische Armee schon in den Minderheitsgebieten nirgendwo mehr Stärke liege, sondern sich wie im Feindlande befinden würde. Die Verproviantierung der Armee sei zu ungenügend, die Munitionsvorräte zu gering, daß die meisten Truppenteile infolge der außerordentlichen Verluste und Transportmöglichkeiten angesichts der ungenügenden strategischen Lage der tschechoslowakischen Armee schon nach 48 Stunden ohne Munition und Lebensmitteln sein würden. Diese Tatsache liege auch den Mannschaften nicht verborgen geblieben und habe selbst bei gut-



So sieht heute die Hauptgeschäftsstelle der Sudetendeutschen Partei in Eger aus. Mit echt hussitischer Zerstörungswut haben die Tschechen in der Hauptgeschäftsstelle der SDP, im Hotel „Viktoria“ in Eger gehaust. Heute bietet das Haus diesen grausigen Anblick. (Scherl-Bilderdienst-M.)

geimten nationalen Tschechen eine tiefe Depression ausgelöst.

Es wird dann weiter darauf aufmerksam gemacht, daß die französischen Firmen, die in den Jahren 1928 und 1929 mit dem Bau eines großen Teiles der Wehrungsanlagen beauftragt gewesen sind, vollkommen minderwertige Bauteile erstellt hätten und teilweise statt Zement nur Mörtel verwendet worden liege, der nicht einmal vor Gemyrgelungen Schutz biete. Die Lieferanten hätten

die Direktoren der Firmen zum Teil in die eigene Falle gelockt, zum Teil hätten sie hohe Offiziere des Kriegsministeriums erhalten. Französischen Firmen hätten sich also auf Kosten der tschechoslowakischen Armee bereichert. Die Soldaten kennen den Wert dieser Wehrungsanlagen aus den Tagen der Wehrungsarbeiten genau und hätten wenig Neigung, sich in diesen Wehrungsanlagen schon durch wenige leichte Artilleriegeschosse lebendig begraben zu lassen.

Eine Schreckensnacht in Graslitz

Häuser als Ziel tschechischer Tankschützen

Friedliche Einwohner niedergeschossen und verhaftet / Die Mordscharen der Husiten rüden weiter vor

Die in Graslitz zurückgebliebenen Sudetendeutschen haben eine Schreckensnacht hinter sich, die an fürchterlich alles bisher Erlebte übertrifft. Die Schrecken in den Straßen der Stadt hat die ganze Nacht angehalten. Die Bevölkerung war fast reflexlos in die Häuser geflüchtet, die tschechischen Soldaten mit Tankschützen und Maschinengewehren ein verändertes Ziel in den Straßen eröffneten. Das Haus des Fleischermeisters Hiedel in der Langen Gasse in Graslitz wurde durch Tankschüsse in Trümmer gelegt. Die Bewohner waren während der Beschießung im Haus und entgingen nur dadurch dem Tode, daß sie sich in den Boden warfen. Drei weitere Häuser wurden ebenfalls beschossen. In den Wohnungen ist großer Schaden angerichtet worden. Drei Sudetendeutsche wurden verletzt. Einer von ihnen, Emil Weiß, rettete sich mit einem schweren Einschlag im rechten Arm nach Kletitzsch. Drei andere Einwohner, Karl Fuchs, Stabssekretär Dr. Turba und Stadtrat Winter, sind verhaftet worden. Nach Verhören von Angehörigen haben die Tschechen bei Graslitz Sprengungen vorgenommen. Aber das Schicksal der zwölf Sudetendeutschen, die am Donnerstag bei Graslitz in der Beschießung worden sind, war auch in Prag

nicht zu erfahren gewesen. Man hat die schlimmsten Befürchtungen. 80jährige Greise vom Barzifadenbau gezwungen

Unmittelbar hinter dem tschechischen Zollgebäude in Zinnwald haben die Husiten neben großen Ziegeln und Eisenbarren 42 Meter hohe Bäume gefällt und unter über die Straßen fallen lassen. Bei dem Einmarsch nach Zinnwald sind betonierte Schienenmatten mit schweren Mörser besetzt worden. Überall steht man die Stahlhelme der Grenzsoldaten. Das tschechische Grenzgebiet ist völlig verödet. In der vergangenen Nacht haben die Tschechen die Bevölkerung, darunter 80jährige Greise gezwungen, Bäume für den Barzifadenbau zu fällen.

Wieder Überfall auf Reichsgebiet

In der Nacht zum Freitag wurde, wie weiter bekannt wird, die in Walthersdorf an der Lauscha gelegene Hübzahlbaude, die der Stützpunkt des Grenzjägerbataillons, von einem tschechischen Kommando der Staatsverfolgungswache mit Handgranaten und Maschinengewehren überfallen. Da der deutsche Grenzjäger in der Dunkelheit die Stärke des Gegners, der die deutsche Grenze etwa 140 Meter weit überschritten hatte, nicht abschätzen konnte, verließ er sich in der Hande. Bei der Verdrängung der Haude wurden der deutsche Zollbeamte Arno Lindner und ein sudetendeutscher Pfälzler, der keine Papiere bei sich trug, und dessen Namen noch nicht ermittelt ist, getötet. Die Tschechen zogen sich dann wieder auf tschechisches Gebiet zurück. Die Hübzahlbaude weist eine Fülle

von Einschüssen und zerstörte Zerkörungen auf. Am Freitagvormittag hat sich eine Untersuchungskommission an den Tatort begeben.

Die Linger „Vollstreckung“ meldet: Am Freitag um etwa 7 Uhr früh wurde der Landwirt Hans Hübzahl, der mit seiner Familie auf seinem Feld bei reichsdeutschem Gebiet in der Gemeinde Hübzahlbaum, Bezirk Freital, Arbeit verrichtete, von der tschechischen Grenzbesatzung unter schwerer Waffengewalt erzwungen, ein tschechisches Grenzsoldat zu sein, wie ein tschechischer Grenzsoldat, der auf deutschem Gebiet ein. Hübzahl mußte von seinem Feld unter Zurücklassung der landwirtschaftlichen Geräte flüchten und hat sich flüchten nicht mehr zur Arbeit begeben, da die Tschechen bei jeder Annäherung von neuem das Feuer eröffneten. In Leopoldsdorf, ebenfalls im Bezirk Freital, wo es bereits wiederholt zu schweren tschechischen Grenzverletzungen gekommen ist, eröffneten tschechische Grenzzerger reichsdeutsches Gebiet das Feuer.

Zu dem bereits gemeldeten Feuerüberfall auf Sudetendeutsche auf tschechischem Gebiet in der Nähe des tschechischen Zollhauses in Deutsch-Hübzahl, Bezirk Freital, wird weiter bekannt, daß die Tschechen von zwei Seiten aus mit schweren Maschinengewehren das Feuer auf eine Gruppe tschechischer Grenzjäger eröffneten, die sich in der Dunkelheit auf dem tschechischen Gebiet. Da die Tschechen vier Stunden lang das Feld in bester Betreibung, daß sich niemand dem Schmerzerlegen nähern konnte, mußte dieser verblieben. Das Schicksal dieser weiteren sudetendeutschen Flüchtlinge, die gleichfalls in den Feuer der tschechischen Maschinengewehre getrieben, ist unbekannt.

Die Sturmkatastrophe von USA

Fischerdörfer wurden ins Meer gespült

Bisher 400 Tote gezählt / Das Ausmaß der Schäden nicht abzusehen

Erst jetzt läßt sich das Ausmaß der schweren Sturmkatastrophe an der Küste der Vereinigten Staaten einigermaßen überblicken, nachdem die telegraphischen und die telegraphischen Verbindungen endlich wieder hergestellt sind. 400 Tote sind bisher gezählt worden, davon 230 allein im Staat Rhode Island, der am schwersten betroffen worden ist. Die Zahl der Vermissten ist noch nicht abzuschätzen. Tausende von Verehrten befinden sich in den Krankenhäusern.

Arbeiten eingesetzt. Im Staat Rhode Island, der besonders in der Nähe der Küste des Südrhodes mit einer Erklärung des Gouverneurs allein auf rund 100 Millionen Dollar. Im Staat Massachusetts sind verschiedene Fischerdörfer durch die Stürme ins Meer gespült worden.

Jeannotischer General im Dienst Stroups

Die in Prag aus unterdrückten Kreisen bekannt wird, hat der Chef der französischen Militärmission in Prag, General Louis Jeannot, der französischen Beeresetzung mitgeteilt, daß er aus französischen Diensten ausscheidet. Gleichzeitig hat sich Jeannot, der als Führer des Ministerpräsidenten General Stroups bekannt ist, der tschechischen Armee zur Verfügung gestellt.



Sudetendeutsche Fremde, die Prag im Blut ersticht

Nachdem die Tschechen größere Teile Sudetendeutschlands bereits geräumt hatten, spielen sich in zahlreichen Orten große Freudenkundgebung der Bevölkerung ab, die jedoch wenige Stunden später schon von der zurückkehrenden Soldateska in blutigem Terror ersticht wurden. Unser Bild wurde in den Vormittagsstunden des 22. September aufgenommen und zeigt ein Auto mit sudetendeutschen Ordern mit Stahlhelmen und Waffen, die die Tschechen zurückgelassen hatten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wirtschaft im welt-
politischen Spannungsfeld

Wirtschaftswoche vom 17. bis 23. September 1938
Halle, 24. September.

Erst in einer viel späteren Zeit wird man feststellen können, ob am 15. September an den darauffolgenden Tagen eine Auseinandersetzung mit den Waffen zwischen Deutschland und der Tschechi, ob ein europäischer oder sogar ein weltweiter Krieg in unmittelbarer Nähe stand. War doch der Gang der Ereignisse so verwickelt, folgten sich aufeinander Nachrichten Schlag auf Schlag, waren die Absichten der Hauptteilnehmer und mit Hineingezogenen in ein so tiefes Geheimnis gehüllt und mozen stundenweise selbst ununterrichteter Stellung in einem Strudel von richtigen und falschen Nachrichten geschwommen sein, der durch Entstellungen und Täuschungsmanöver der in die Enge getriebenen Tschechen und ihrer Freunde, aber auch durch falsche Vermutungen, Kontinuationen und nur der Sensationslust entprungene Meldungen getrübt war! Aber auch die Unterredung des Führers mit Chamberlain am Freitag, dem 16. September, vermochte den Durst der Welt nach Aufklärung nicht zu löschen. Die Natur des ununterrichteten Stellung über das Besprochene machen konnten. Immerhin haben diese Besprechung und die ihr folgenden in London und Paris nicht so sehr in Deutschland, wohl aber in den westlichen Ländern die Ansicht aufgenommen, lassen die Ereignisse missglückt, dann wird nichts überdauert und auf jeden Fall Zeit gewonnen werden. Und das besitzt sicherlich in solcher Lage großen Wert!

Jeder würde sich also so gut er konnte ein Bild von der Lage und der wirtschaftlichen Entwicklung entwerfen. Für Menschen aber, auf denen eine große wirtschaftliche Verantwortung lastete, wurde dieses Ringen um Klarheit zur unerlässlichen Notwendigkeit. Aber auch diejenigen, denen es lediglich auf eine persönliche Höhe hinaus ankam, und die in solchen Zeiten auf einen großen Fischzug lauern, wurden zwischen Angst und Hoffnung hin- und hergeschleudert. Kein Wunder, daß die nervöse Kapitalflucht und die Goldbewegung im Breiten Weltmarkt in den letzten Wochen lang abgeebzt war, wieder hohe Wogen schlug. Welch katastrophale Formen diese Erscheinung in der Tschechi annahm, ist schon früher in der „Saale-Zeitung“ berichtet worden. So spülten denn die Wellen der Wasserbewegung in diesen Tagen den westlichen Weltstein aus der Wirtschaft der ganzen Erde. Wir, die wir in diesen Tagen trotz schwerer Sorgen in der Brust unsere Arbeit verrichteten wie je zuvor und im Gange des Erwerbslebens keine besondere großen Sorgen hatten, sahen doch, daß die Beunruhigung in der Wirtschaft auch der fernsten Länder zu spüren war.

Ist doch ihre Ausgangsstelle, der böhmische Raum, durch seine Mittellage in der alten Welt, aber auch durch seine Bedeutung in dem Weltkriege, eine wichtige Rolle nicht weniger ausschlaggebend als es im späteren Mittelalter bis in unsere Zeit hinein war. Nur wenn Böhmen dem alten Deutschen Reich gesichert war, stand es fest auf seinen Füßen. Erinnern wir uns an seine Bedeutung in dem Dreißigjährigen Krieg, im Weltkrieg wurde in Eger ermordet! — im Siebenjährigen und in den napoleonischen Kriegen und 1866! Daher stand auch die Lösung der Frage des böhmischen Raumes 1918/19 im Mittelpunkt der Verhandlungen in Versailles. Eine Minderheit der westlichen Großmächte wollte die organische Zugehörigkeit dieses Raumes zum lebendigen Körper Europa nicht bekräftigen. Bei dem starken Vorwiegen nationaler Fragen damals wie heute möchten wir auch mit Nachdruck darauf hinweisen, daß die wirtschaftlichen dieser Raum und seine Bewohner in das Leben seiner weitesten Umgebung eingegliedert sind und daß sein Herausreißen aus dem Körper durch das Versäulter Diktat ein furchtbarer Fehler war.

Das Atmen und Pflücken eines großen Wirtschaftskörpers, wie die mitteleuropäische Wirtschaftsräume darstellt, verträgt keine Abbindungen, keine Unterbrechungen des Kreislaufes, vor allem aber keine absichtliche und böswillige Isolierung. Erinnern wir uns, daß

in den letzten Monaten unsere sudetendeutschen Brüder nicht zuletzt durch die wirtschaftlichen Schikanen der Prager Regierung und tschechischer Unternehmer zur Verweilung getrieben wurden! Würde nicht auch das noch erfolgt, hätte die Tschechen wenigstens von Ende März dieses Jahres ab sich durch einen Blick auf die Karte — die last voll umzirkelt — von der zwingenden Notwendigkeit wenigstens einer wirtschaftlichen Eingliederung in den Großraum überzeugt, dann würde die Entwicklung vielleicht nicht ganz so schnell vorgetrieben worden sein.

Nun grines alles Haß über Kopf. Nun erschalle in den Handelsonkoren der Welt der Schreckensruf „Kriegsgefahr!“ Aber auch die Staatsregierungen überprüften ihre Vorratsstatistiken und die Frage der Geldbeschaffung für den oben erwähnten Fall. So stark war dieser Eindruck, daß er seit Jahresfrist rückläufigen Rohstoffpreise plötzlich nach oben ging. Besonders auffällig war das beim Weizen! Durch eine reiche Weizenerte in Überzelle aus dem Vorjahre wären die heu-

lagernden Vorräte auch bei glänzender Wirtschaftslage in den kommenden zwölf Monaten nicht aufzuheben. Meldet doch Kanada eine ausfuhrfähige Menge von 7 Millionen Tonnen, die Vereinigten Staaten, die seit dem Kriege nur überdurchschnittlichen Ernterfolg erzielt haben, eine Ausfuhrmenge von 10 Millionen Tonnen. Das allein ist doppelt so viel wie der jährliche Weizenverbrauch Großdeutschlands! Dennoch war vom 11. bis 17. September der Weizen für die Tonne in den Vereinigten Staaten um 3, in Kanada sogar um 9 Mark gestiegen. Auch bei heute sind die Preise, aber auch die für die anderen Rohstoffe, noch nicht wieder rückläufig geworden. Anders war der Vorgang an den Aktienbörsen, wobei die Bewegungen an den deutschen in Gleichschritt mit den ausländischen schwangen. Die Baisse schlug plötzlich vom 14. September ab in eine Hausse um! So wenig wir heute darin mehr das Spiegelbild eines wirtschaftlichen Vorganges sehen, sehr war die Börse diesmal ein Barometer der „Stimmung“. Man glaubt nun nicht mehr an einen Krieg. Möge die Börse recht behalten!

Nachzählungen ab 1. Januar 1938
Rentenerhöhungen durch Anrechnung von Kriegsdienstzeiten.

Das Gesetz über den Ausbau der Rentenerhöhung vom 21. 11. 1937 hat für Millionen von Renteempfängern eine Verbesserung der Renten und sonstigen Leistungen gebracht. Zum Teil sind bereits in den letzten Jahren Verbesserungen gekommen. Was die Renten, die durch die Anrechnung der Zeitabrede des Krieges am Beiträgen eine Erhöhung erfahren, hat die Rentenerhöhung aber bisher nicht möglich, da noch die Durchführungsbestimmungen über die Höhe der Ziehung lauten. Nachdem diese in der Vorbereitung zur Durchführung und zur Ergänzung des Gesetzes über die Rentenerhöhung, ist mit der Arbeit der Rentenerhöhung dieser Renten begonnen.

Die Rentenempfänger sind bereits in der Öffentlichkeit als Vorkämpfer zu den bereits vorliegenden Anträgen getreten. Sie sind natürlich betroffen, die ersten Rentenempfänger möglichst frühzeitig die Rentenempfänger zu lassen. Da aber allem im Besitz der Rentenempfänger ein gewisses Maß an Verantwortung über die Höhe der Rentenempfänger besteht, wird die Umrechnung des noch einigen Monaten beendet werden können. Die Rentenempfänger sind nach § 9 des genannten Durchführungsbestimmungen rückwirkend vom 1. 1. 1938 an gefaßt werden, das heißt, der auf diese Renten entfallende monatliche Betrag wird nach dem 1. 1. 1938 an der Rentenerhöhung teilhaben. Die Rentenempfänger werden auch durch die vergrößerte Rentenempfänger keine Nachteile erleiden. Die Rentenempfänger werden auch durch die vergrößerte Rentenempfänger keine Nachteile erleiden. Die Rentenempfänger werden auch durch die vergrößerte Rentenempfänger keine Nachteile erleiden.

Die chemische Industrie in unserem Gau
Buna und Leichtmetalle / Die Größe der gewaltigen Leistungen

Von Dr. Schneider, Leuna.

Es ist bekannt, daß der chemischen Industrie, und insbesondere der chemischen Industrie in unserem Gau, eine außerordentlich große Bedeutung zukommt. Die chemische Industrie ist die Grundlage der modernen Zivilisation. Sie liefert uns die Rohstoffe für die Herstellung aller unserer Güter. Ohne die chemische Industrie wäre unsere Zivilisation nicht denkbar. Die chemische Industrie hat in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung genommen. Die Produktion ist stark gewachsen, und die Kosten sind gesunken. Dies ist ein Zeichen für die Fortschritte der Wissenschaft und der Technik. Die chemische Industrie ist ein wichtiger Bestandteil unserer Wirtschaft. Sie liefert uns die Rohstoffe für die Herstellung aller unserer Güter. Ohne die chemische Industrie wäre unsere Zivilisation nicht denkbar. Die chemische Industrie hat in den letzten Jahren eine außerordentliche Entwicklung genommen. Die Produktion ist stark gewachsen, und die Kosten sind gesunken. Dies ist ein Zeichen für die Fortschritte der Wissenschaft und der Technik. Die chemische Industrie ist ein wichtiger Bestandteil unserer Wirtschaft. Sie liefert uns die Rohstoffe für die Herstellung aller unserer Güter. Ohne die chemische Industrie wäre unsere Zivilisation nicht denkbar.

(3. und 4. Teil) enthält die bedeutendsten Arbeitsleistungen, die in Auf- und Ausfuhr der Produktionsstoffe durch westdeutsche Arbeitskräfte erzielt wurden. Die Produktion ist stark gewachsen, und die Kosten sind gesunken. Dies ist ein Zeichen für die Fortschritte der Wissenschaft und der Technik. Die chemische Industrie ist ein wichtiger Bestandteil unserer Wirtschaft. Sie liefert uns die Rohstoffe für die Herstellung aller unserer Güter. Ohne die chemische Industrie wäre unsere Zivilisation nicht denkbar.

Ständiger Vertreter Sehnerts
Reichsgruppenleiter Rudolf Schäfer

Der Leiter des Deutschen Sammelrats in der DDR, Hans Sehnert, hat den Reichsgruppenleiter Rudolf Schäfer, zu seinem bisherigen Vertreter ernannt. Schäfer, der die Reichsgruppe Bauhandwerk führt, hat bis in den letzten Jahren erfolgreich mit der Organisation und Durchführung des Handwerkerkampfes einen Namen gemacht. Er ist 1905 geboren, feierte 1929 seinen 24. Geburtstag, und seit 1932 Gruppenleiter im Gau Berlin.

Ernennungen im Reichsministerium für die Ernährung, die Rationierung und die Bekämpfung der Lebensmittelknappheit sind erfolgt. Die Ernennungen sind: Reichsgruppenleiter Rudolf Schäfer, Reichsgruppenleiter Rudolf Schäfer, Reichsgruppenleiter Rudolf Schäfer.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Wochenmarktpreise für Halle

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Mitteldutsche Börse

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Berliner Börse vom 23. September 1938

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, Goldpfandbriefe, etc.

Deutsches Reich

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

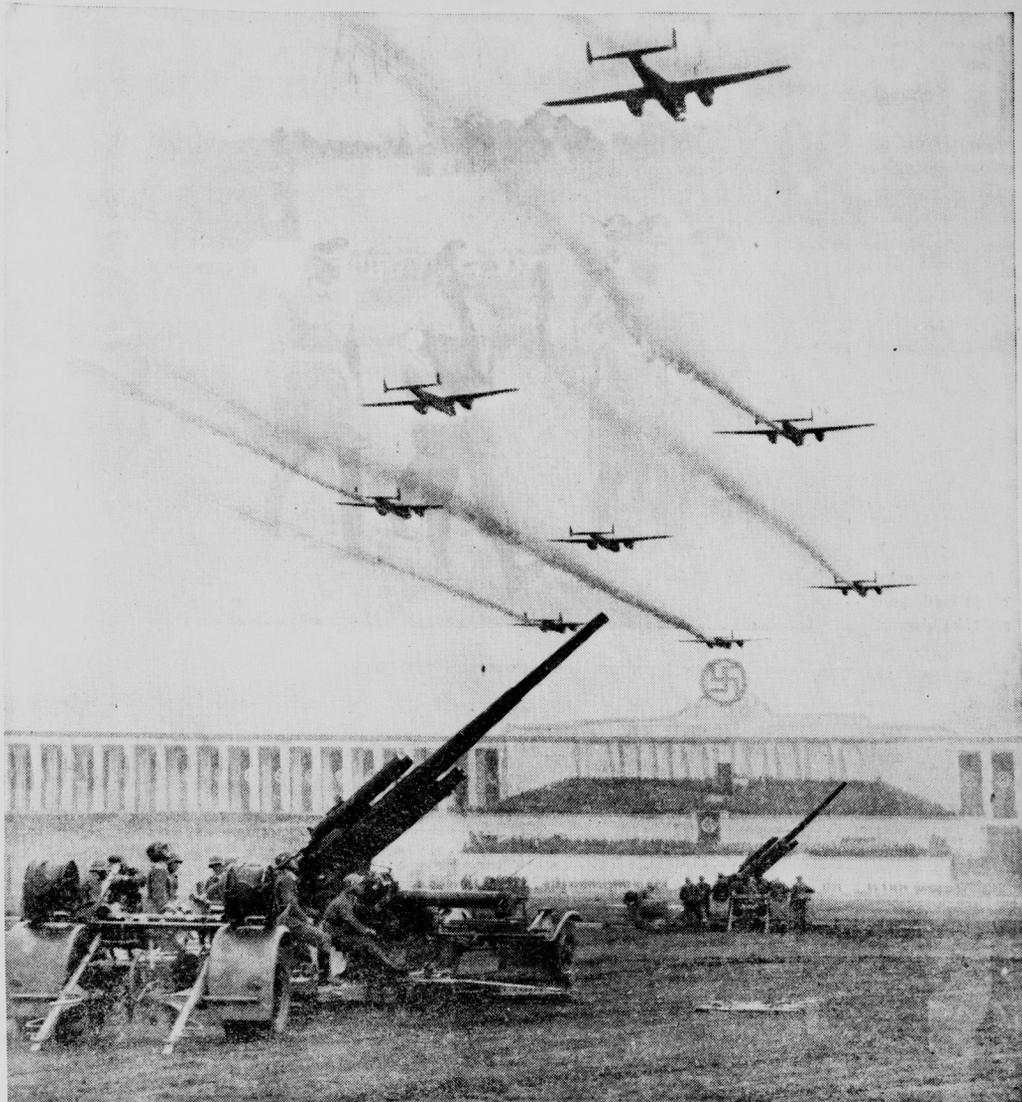
Deutsches Reich

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

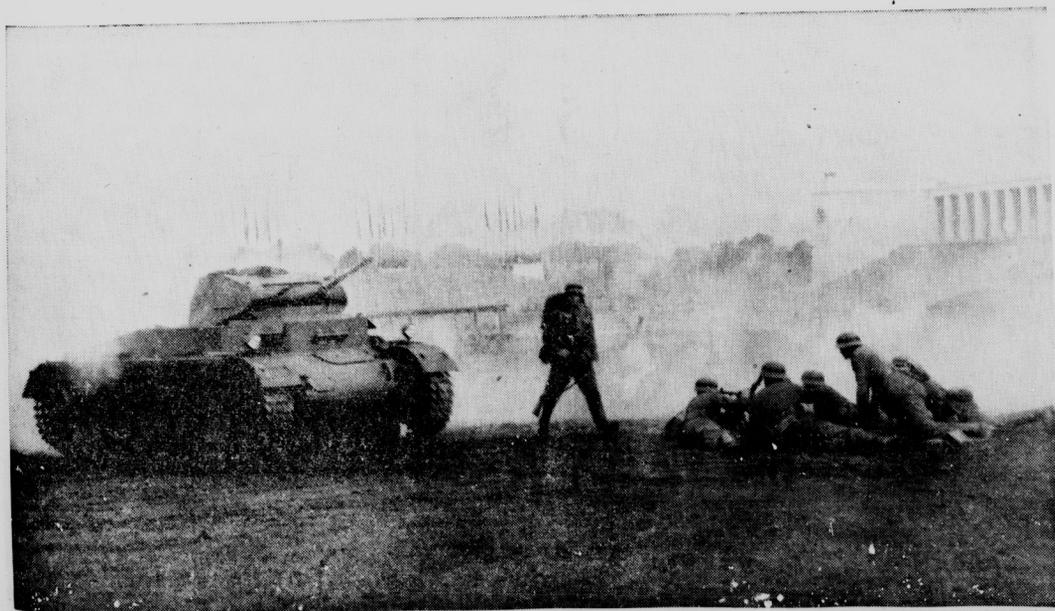
Deutsches Reich

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

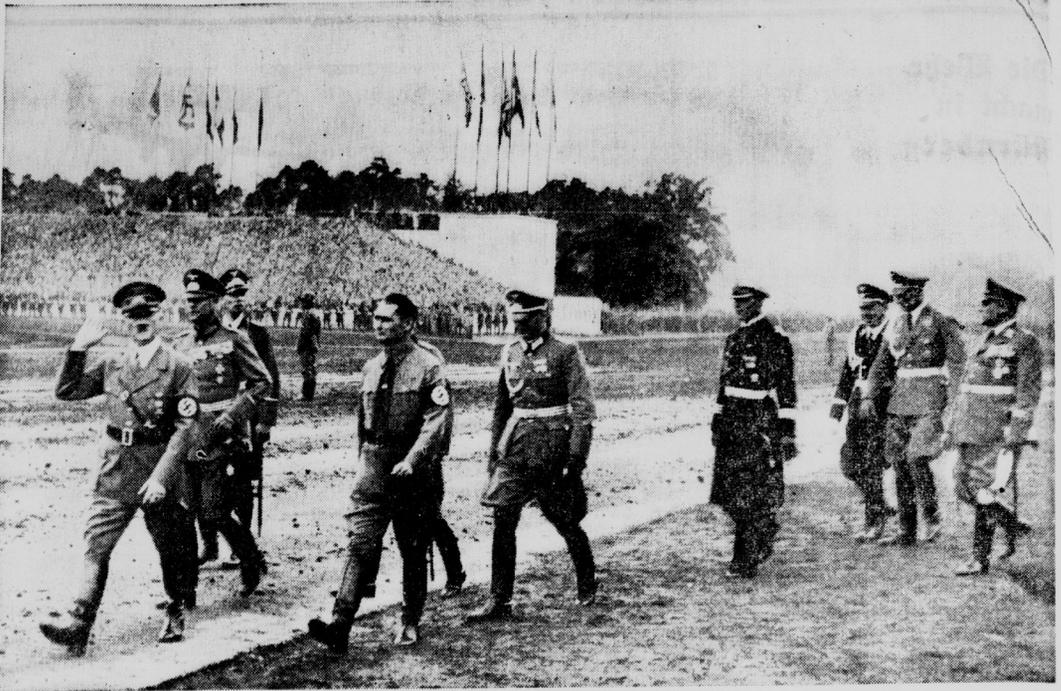
Die Wehr-
macht in
Nürnberg



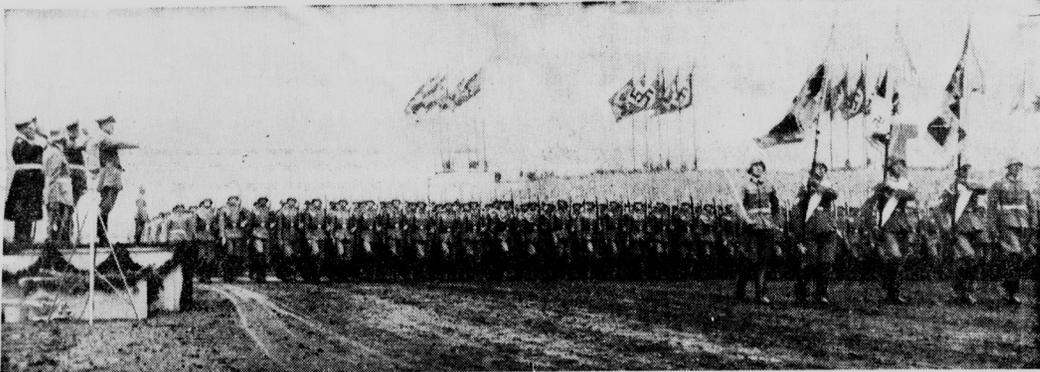
Flieger und Flak während
der Gefechtsvorführungen
auf der Zeppelinwiese.



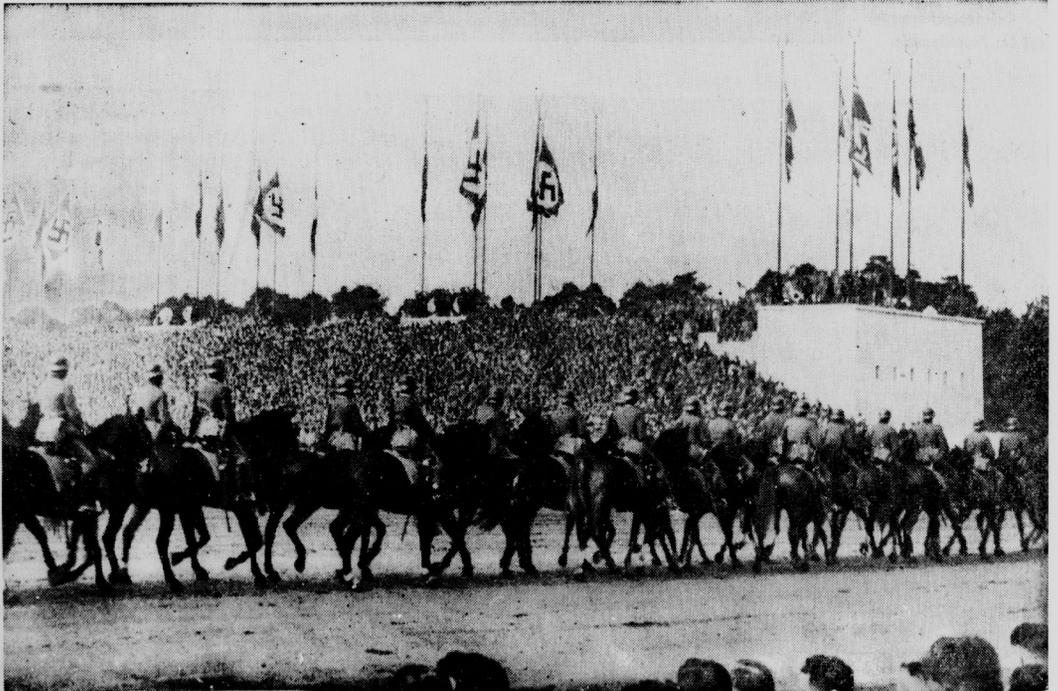
Schwere Tanks
gehen vor.



Der Führer und oberste Befehlshaber grüßt die Wehrmacht



Infanterie beim Vorbeimarsch vor dem Führer.



Berittene Truppen ziehen an den über und über besetzten Zuschauertribünen vorüber.

Sämtliche Bilder: Fränkischer Kurier.

Der Führer
immer v
reichung
Inoffizi
stellungen
Bauk ob
Ohne Ne
mandant
liche Sch
der sich
verhölte
erwachte
bung On
aufleben.
ung der
Stettelbed
ta zur
Sprengat,
Gneifenan
erftröte
schwerm
Brennst
nen Entf
in feinen

Das wa
sch mit 7
verher ni
ein Mann
dreißigab
den Wind
rath mel
rang die
mit augl
dieses fer
in feiner
in hohem
Sprengint
feiner sp
trag des
fanti zu f

Mit n
und nativ
Der Gret
in hohem
Gneifenan
magemuti
geht er ge
wird Ste
schöne M
Sartmann
lange Ne
Schiffen,
Gleichen
nach trä
fuchs un
Spekt
Hünen M
und Dier
ge und S
rief ein
Sagen d
heuterei.
waderen
Nahm fe
sagen in
verhofft.

Die M
Nieder N
mol heira
Böfen de
schottien
weilich in
treit wi
Brennere
Bürger i
schührt h
erhalten
ens Nist
großen
tapleres
machte ih
ten Jahr
Neben, a
sich wiede
Freiheits
der nation
ten unwe
hofft fer
gültlich
Grühend
das bunt
Hinterlun
helen bra
aufausid

In he
schlich
um ein
hätte die
und stark
Rode for
den ihre
Brenne
Sofähig
war er
nahm an
unvermi
hätte er
umgesch
an ver
Waterlan
Schiffat
ferten S
haben a
um sic
feuern.
verloht
Neben d
hien St

Abge
Wie
teilt, n
Eunilto
bilde
nach be



Herbstmode in Wort u. Bild



Es ist mit der neuen Mode wie mit einer Reise in ein neues Land. Genuß so unternehmungslustig und munter und aufergewöhnlich ist den Frauen zu Mute bei dem einen wie bei dem anderen. Ja, sogar das kleine verborgene Kribbeln ist da: Ob man sich denn zurechtfinden wird im Land der Mode? Ob man auch die Sitten dieses Landes wohl beachten und die Feinheiten der Sprache herauskiffeln wird? Deshalb sind Modaberichte und Modeschauen und Schaufensterpuppen und Modehelfe als die kleinen Baedeker ins Land der Mode stets mit gebührendem Respekt zu behandeln, und sorgsam soll man darauf achten, welche Dinge sie mit drei Sternchen versehen, denn diese sind's, vor denen wir besonders verweilen müssen. Damit wir auch in diesem Herbst und Winter nicht unvorbereitet abreisen, vertiefen wir uns einmal in den folgenden Bericht. Hier sind an erster Stelle die weiten, lose fallenden Mäntel zu erwähnen. Waren früher diese Übergangs- oder Reisemäntel schlicht und einfach, so erhalten sie heute ihre modische Eleganz durch interessante Passen und Pelzgarnerungen. Auch die Stoffe, karierte und grobe, teils handgewebte, sind lebhafter farbig als die der anliegenden Mäntel. Große wuchtige Taschen und eine auffallende, senkrechte Betonung der vorderen Mitte geben diesen Mänteln eine völlig neue Note. Viele Modelle sind trotz hinten glückiger Weite vorn anliegend gearbeitet mit höherer Taillenmarkierung und ganz kurzem, breitem Reverskragen.

Auch die anliegenden Mäntel betonen die vordere senkrechte Mitte, sei es durch Pelzbesatz oder breite, bis zum Saum gehende Stoffaufschläge. Sehr elegant wirken zwei Füchse, die von der Taille, der eine nach oben um den Hals, der andere bis zum Saum führen. Vielerlei Pelzverarbeitung an Passen, Taschen und in Form von Einsatzwesten bis handbreit unter den Gürtel sorgen für eine große Reichhaltigkeit der Modelle. Die beschwingte Rocklinie, die man als besondere Neuheit überall wahrnimmt, kommt in den feschten Jackenkleidern am vorteilhaftesten zur Geltung. Durch Falten oder schmale Glockenbahnen, die jeweils nach einer Seite aufgesteppt sind, wird eine abstehende Rockweilte erzielt, die in kapriziösem Gegensatz steht zu der enggeknapften, kleinen, fast niedrigerartigen Jacke. Ein feschtes hohes Hüthen oder auch ein ganz vorn aufgesetztes Pelzbarettchen und eine Mufftasche vervollständigen dieses feschte, jugendliche Kostüm. Hier und da sieht man nette Pelorinen auf Jackenkleidern oder Mänteln auch modische Capes.

Das Vormittagskleid zeigt einen einfachen Schnitt, dessen Hauptwirkung in seinem fadelosen Sitz liegen muß. Eine vielseitige Passenverarbeitung, betont durch Blenden- oder Bandgarnituren, ergibt immer wieder interessante Modelle. Ja später es am Tage wird, desto komplizierter werden Garnituren und Schnitte. Dunkle Kleider bevorzugen große, helle Westeneinsätze, an denen oft viel Spitze angebracht ist. Ueberhaupt sieht man riesig viel Spitze als Garnitur, zuweilen im Ton des Kleiderstoffes eingefärbt. Auch handgefertigte Langetten und Stickeremotive können ein sonst schlichtes Kleid sehr elegant machen. Kleine Falten oder Plissés, oben als Passe gesteppt, dann blusig gefragen, werden vom Gürtel bis kurz über dem Knie wieder gesteppt, um dann in beschwingter Rocklinie auseinanderzuspringen. Glocken durch schirmartige Bahnen oder sechs Schrägbahnen, die unten und nach einer Seite 20 Zentimeter hoch mit schmaler eingefärbter Spitze besetzt sind, gelten als sehr modisch. Wer es gut tragen kann, besonders eine nicht mehr ganz junge Dame, wird in einem Kasak über engem Rock sehr vornehm aussehen. Hier kommen auch die wunderbaren Druckmuster nach orientalischen Vorbildern gut zur Geltung.

Die eleganten Nachmittagskleider lassen deutlich eine stärkere Vorliebe für frauliche Garnierungen erkennen. Viele Kräuselpartien, Plissés, Rüschen und Spitzen an Ausschnitt und Ärmeln in Harmonie zur beliebten Miederbetonung machen diese Kleider zu kleinen Kunstwerken. Hier und da sieht man auch weichen, flachen Pelz als Garnitur verarbeitet, manchmal auch Marder oder Fuchs, was natürlich besonders elegant wirkt.

Die kleinen, kurzen Abendkleider finden zuweilen eine Ergänzung in smokingartigen Jacken oder herrenmäßigen Westen, aus deren Taschen lustige bunte Tücher und Schmuckanhänger herausragen. Die großen Abendkleider, welche engliegend die Gestalt in ihrer natürlichen Form herausstellen, sind luftlang. Die weiten Ausschnitte, oft fuchsig, und das Fehlen der Ärmel machen einen Schulterbehang unentbehrlich. Dieser ist, einfach in der Form, nicht selten nur ein sehr langer Chiffonschal.

STOFFE

die den verwöhntesten Geschmack begeistern, erdachte die Mode in reicher Mannigfaltigkeit für die kommenden kühleren Tage. Bitte besuchen Sie unsere Stoffabteilungen und prüfen Sie selbst unsere große Auswahl an schönen Wollstoffen und prächtigen Samten, Seiden und Spitzen. Die vielen herrlichen Muster und die hohe Qualität unserer Neuheiten lassen sich nicht beschreiben, man muß sie gesehen haben.

Einladung zur
KORSETT-SCHAU
am 27., 28., 29. September 1938, 15.00 Uhr
Das gulsitzende Korsett ist unentbehrlich für die neue, so betont weibliche Linie der Herbstkleidung. Sie werden überrascht sein, wieviel reizende und praktische Einfälle die Mode auch auf diesem Gebiet hat. Gleichzeitig zeigen wir Ihnen schöne und elegante Damenwäsche.
Kartenzustellungen an Kasse I oder telephonisch

Modehaus Herrmann

HALLE (SAALE), AM MARKT + GROSSE STEINSTRASSE 86/87

Seit 82 Jahren
Umpreßhüte
für Damen und Herren!
zu billigen Preisen
werden dieselben gewaschen oder gefärbt und nach
modernen Formen wie neu umgearbeitet!
Spezialität: **Velour-Hüte**
Hutfabrik A. Tenner
Aelt. Umpresserei am Platze **nur Mittelstr. 61**, Geogr. 1856

Den eleganten Damenhut von
Elly Beinemann
Robert-Franz-Ring 1a, Ruf 31272
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Damenmoden
Margarete Lange
Große Steinstraße 79
Fernruf 33910

PELZ-Kragen, Krawatten, Fische, Jacken, Mäntel, Füchse
Reparaturen, Neu- und Umarbeiten
Spez.: Modernisieren von Mänteln, Jacken
usw. in eigener Werkstatt sauber und billig
Franz Halle, Große Steinstraße 13
Eingang Mittelstraße

Feine Briefpapiere
Tischdekorationen
Füllfederhalter / Füllstifte
Papier-Weddy
Leipziger Straße 22-23
(gegenüber dem Ritterhaus)

Pelze!
Lager in allen
modernen Pelzwaren
Umarbeitung - Reparaturen
Willy Sommer
Kürschnermeister
Obere Leipziger Str. 46, 1. Etage Fernruf 31618

Segner & Langrock
Große Ulrichstraße 57 - Fernruf 239 40
(Passage)
Friseure für Damen und Herren
Aeltester Dauerwellen-Salon am Platze
Fachgemäße Bereitung
bei Schönheits- und Haarpflege

Herren-Hüte
Neue Herbstmodelle
Große Auswahl in Velourhüten
Friedrich Koch
Leipziger Str. 74 Tel. 23962

PELZ-Mäntel, Jacken, Paletots
Füchse / Besätze / Krawatten
Neuherstellung u. Umarbeitung
sowie Geben und Zurückgeben
Verkaufslager der Kürschner-Gewerkschaft Scheideitz
e. G. m. b. H., bei
A. Wiedekind, Putz-Geschäft
Ruf 22275 Halle (Saale) Rannische Str. 20-21

Moderne Herren-Bekleidung

HAUS DER HÜTE
Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte
Halle: Große Ulrichstraße 11

Die Damen-Hutmode

Was wäre zu diesjährigen Moderichung geel-
neter, als der hochköpfige Hut! In vielen Varia-
tionen nach oben schmal zugehend, zuweilen
mehrmals gebeult, sieht man sie, die Ränder nicht
über die mittlere Größe hinausgehend. Wenn
auch der seitliche Rand aufgeschlagen ist, oft so-
gar nochmals nach innen eingekniffen, so geht
doch diese Hutform immer tief zu Gesicht. Auch
hinten ist der Rand meist hochgeschlagen, nur
an einzelnen sportlichen Modellen geht er in
kühnem Bogen nach unten, während er seitlich
dann fast waagrecht steht. Als eleganten Nach-
mittagshut gibt es den weichen Seidenvelours,
der mit großem, weit nach oben gebogenen Rand
die Stirn frei läßt. Wieder in ganz anderer Art
zeigt sich uns der ringsum hochaufgeschlagene
Breton. Schräg aufgesetzt, läßt er viel Gesicht
und Frisur sehen. Weil er etwas streng wirkt,
schmückt man ihn gern mit einem Schleier. Eine
ebenso kesse wie ausgefallene Kopfbedeckung
ist das ganz vorn aufgesetzte Barett aus Pelz, Samt
oder Mantelstoff, das in eigenartiger Verbindung
mit einem modernen Schleierschal getragen wird.
Z. B. zum weiten Kostüm-Faltenrock mit Muff und
hochgeschlossenen Schuhen kann dieses Barettchen
entzückend aussehen.



Die Damen-Pelze

Begünstigt durch die kurze Mode, ist der gerade
Schmitt bei Pelzmänteln besonders beliebt. Die
vertikale Linie der nur am Halse gehaltenen
Mäntel wird oft durch gegensätzlich verarbeitete
Felle stark betont. Auch ausgesprochene Passen-
formen finden man hier, wie auf dem gesamten
Modegebiet. Entzückende Schulterumhänge in
streifenartiger Fellverarbeitung oder solche aus
mehreren Füchsen haben den Vorteil, daß sie
auf der Straße den Mantel und abends das Kleid
vorteilhaft ergänzen. Pelzkappen, Muffs und
fische Mufftaschen werden beliebte Modartikel
sein. Dann neben ihrer spielerischen Eigenart
dienen sie ja auch bestimmten Zwecken. Und
wenn modische Spielerei und Selbstzweck sich zu
einer guten Einheit zusammengefunden haben, so
ergibt dies immer etwas Vollkommenes.

Herren-Artikel

Wenn die Herrenmode auch scheinbar stehen-
bleibt, so sind es doch hier und da kleine Aende-
rungen, die das Gesamtbild' nur langsam ver-
schieben. Die Anzüge sind fast unverändert, nur



legt man heute mehr Wert auf einen zweireihigen
Sakko mit hochstehendem Revers, weil dieser
vornehmer wirkt bei Verhandlungen oder Bes-
prechungen, seien diese nun privater oder ge-
schäftlicher Art. Aber der Anzug auf drei Knöpfen
mit dem fallenden Revers ist doch der Tages-
anzug. Herren, die viel unterwegs sind, ob zum
Sport, zur Jagd oder auch beruflich, werden den

hochschließenden Sportsakko mit Sliponkragen als
den geeignetsten Anzug empfinden.

Wie bei den Damen-, werden auch bei den
Herrenhandschuhen andersfarbige Oberhand-
flächen gebracht: zu einer Schweinsleder-Innen-
hand eine mustergעהaltete Oberhand, durch
Handstich aneinander genäht.

Werden Hut und Handschuhe zum Mantel passend
getragen, so richtet sich die Wahl des Ober-
hemdes und der Krawatte nach dem Anzug. Zu
den dezenten, eleganten Oberhemden gibt es
lose, gestrickte Kragen aus gleichem Stoff, die
vorn etwas offener sind, so daß die wieder
bräueren Krawattenknoten besser gebunden werden
können. Neben diesen stumpfen sieht man selbst-
verständlich auch spitze, längere Kragenecken.
Eine Neuheit sind einfache, steife Manschetten
mit groß abgerundeten Ecken. Bei den Kra-
watten sind neben ruhigen Karomustern breite
Clubstreifen große Mode. Auch findet man sehr
viele feinfarbige Binder aus handgewebten Woll-
stoffen, deren untere Ränder leicht ausgefranst
sind.

Alma Erler
Große Steinstraße 11

Elegante
Damen-Hüte
Schals
Tücher

Modische Neuheiten
zu vorteilhaften
Preisen

PELZE
neueste Modelle in großer Auswahl
feinste Maßarbeit
Reparaturen und Umarbeitung billigst
Aderhold & Müller
Jetzt Große Ulrichstraße 38, 1. Etage



Wir alle
sind zufrieden,
denn wir tragen
Hüte, Mäntel
von
Mut-Maus
Gutermuth
Halle, Alter Markt 4

Die neuesten
Pelze
besonders schön und ge-
schmackvoll, zeigt Ihnen
unveränderlich
J. Kaliga
Große Klausstraße 35

Damen-Hüte
Herren-
billigst
Franz Zenk
nur Sternstr. 13 (Klein- u. Stollweg 1
Berlin)

Pelzmoden
Herrenhüte

Fred Karsch
Große Steinstraße 9

Sweelisa
Sweelismodan
für den Herral
Farbige OBERHEMDEN mit 2 KRAGEN
aus hochwertigem Material
dazu die SCHICKE KRAWATTE von
Ollo Blombanpstein
Obere Leipziger Straße 71

Immer das Neueste!
Herren-Hüte und -Mützen

Wittgen u. Grün-Druck

Gr. Ulrichstraße 41 (Ecke Kaulenberg)

Bekleidungshaus Johann Heun Leipziger Straße 66
Nähe Riebeckplatz

Auch in Ruhezeiten gut Angezogen



Der Morgenrock — eigentlich ist sein Name gar nicht berechtigt, denn er wird abends oder tagsüber zwischen dem Ruhen oder Ankleiden getragen — ist mit der Zeit ein steppwattierter Mantel geworden. Pastellfarbige oder dunkelgeblünte Seiden oder feine Wollstoffe dienen als Material. In der Form gibt die Stepperei den Ausschlag, die der Fantasie freien Lauf läßt. Denn das gedämpfte Licht des Schlafzimmers duldet ruhig eine recht lebhaftige Gestaltung. Sehr praktisch und bequem ist der Hausanzug aus buntem Kasak zum weitgeschnittenen schweren Strickkleid aus Glanzseide. Wer sich einmal an ihn gewöhnt hat, mag ihn nie mehr missen. Ganz allmählich hat sich aus dem früheren Nachthemd, das wahrlich nichts an Eleganz und Spitzen

vermissen ließ, das Nachtkleid entwickelt. Hauptsächlich werden die modernen, vielseitigen Kunstseidenstoffe hierzu den Anlaß gegeben haben. Die aus hübschen, leicht geblünten Waschseiden auf feinsten Pastell-Grundtönen gleichen fast ausschließlich im Schnitt mehr einem Kleid, als einem Hemd. Aber auch Charmeuse-Nachthemden mit viel eingearbeiteten Spitzen und feine handgearbeitete Batisthemden werden gern getragen. Auch bei Unterkleidern und Hemdhosen sieht man viel Spitze verarbeitet. Jetzt zur kälteren Jahreszeit werden natürlich wärmere, enganliegende Hemden und Schlüpfer aus halbwohlenen, sehr elastischen Trikotgeweben verlangt, die durch ihre faltenlose Anschmiegsamkeit die Figur vorteilhaft herausheben.

Einiges über moderne Stoffe

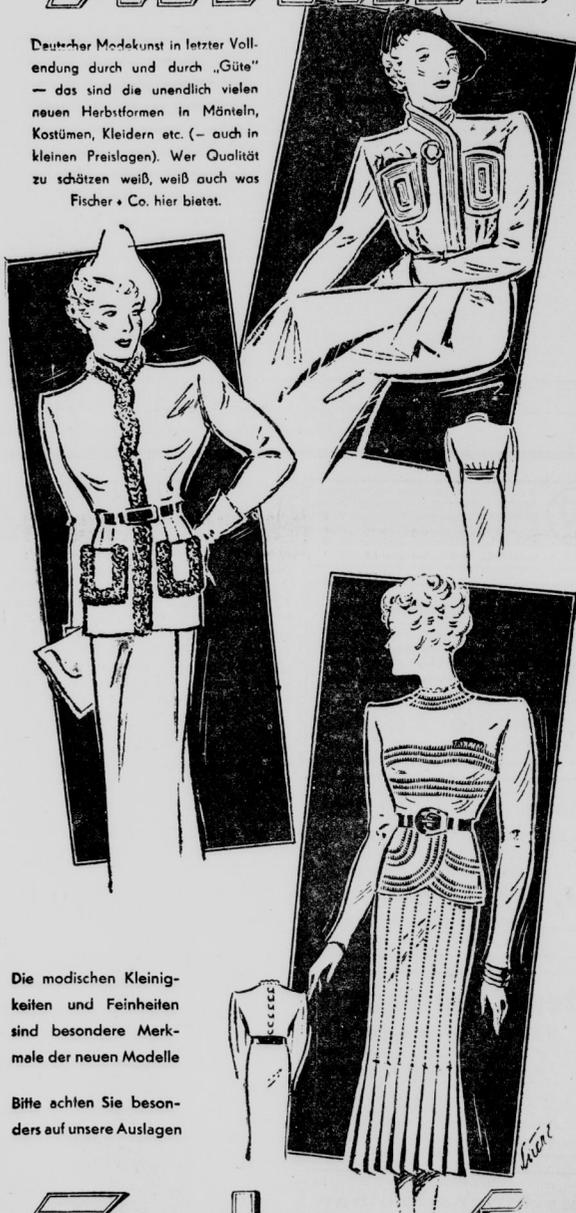


Auch über die modernen Stoffe sei noch einiges gesagt. Die Wollstoffe für den Vormittag sind von interessanter Oberflächengestaltung, lebhaft farbig, jedoch immer durch Melangetöne gemildert. Besonders für ausgesprochene Sportkleidung werden gern karierte, handgewebte Stoffe verarbeitet. Auch Jerseystoffe erfreuen sich wieder großer Beliebtheit. Je mehr das Kleid den sportlichen Charakter verliert, desto feiner werden die Stoffe. Schwere Seiden- und Kunstseiden-

gewebe in interessanter Reliefart und aparte Druckmuster finden zu den Nachmittagskleidern Kasaks und Blusen Verwendung. Am Abend wirken schillernde Talte, buntbedruckte Tülls und Lamés besonders festlich. Samt und hauchfeiner Chiffon in Weinrot bis Traubenblau, in Tomate oder Rot, aber auch sehr viel in Schwarz dienen ebenso zum Abend- wie zum eleganten Nachmittagskleid.

Meister Arbeiten

Deutscher Modekunst in letzter Vollendung durch und durch „Güte“ — das sind die unendlich vielen neuen Herbstformen in Mänteln, Kostümen, Kleidern etc. (— auch in kleinen Preislagen). Wer Qualität zu schätzen weiß, weiß auch was Fischer + Co. hier bietet.



Die modischen Kleinigkeiten und Feinheiten sind besondere Merkmale der neuen Modelle

Bitte achten Sie besonders auf unsere Auslagen

Fischer + Co

Das große Spezialhaus

für Damen- und Kinder-Kleidung
HALLE (SAALE), LEIPZIGER STRASSE 5

Sie waren vor 120 Jahren ein kostbarer Schatz

Frauen im jungen Land

In Australien leben die „Herrinnen der Schöpfung“

In den Breiten der Erde, in denen die Geschichte nach ebenso viel Jahrzehnten zählt wie bei uns im alten Europa nach Jahrhunderten, in allen jenen Ländern sind die jungen Frauen das Schönste. Nirgendwo sonst sind sie so gern gesehen und so wohlgeachtet.

Australiens Geschichte zählt erst rund zweihundertzwanzig Jahre. An diesem Tage betreten zum ersten Male Weiße den fünften Erdteil. Als sie landeten, lebten zweihundertfünfzigtausend Eingeborene in kleinen Hütten oder unter Schirmen aus Reisig auf weitem Boden. Sie besaßen wenig Geräte. Die Frauen sammelten Früchte. Die Männer jagten.

Der Weiße kam. Er nahm das Land, ein Land der unendlichen, unerschöpflichen Einfamilien, ein Land, das weder furchtbare Pflanzen noch unerbare Tiere besaß, ein hoffnungsloses Meer-Neer, ein Ries- und Niemals-Land, ein Land mit Gebieten, wo der Regen ein seltener und höchst unsicherer Gast war, wo Mensch und Tier von furchtbaren Dürren bedroht waren, in Schatz, Hund und Pferd, Schwein und Hund und Hausgäuter, Saatort und Mais und Obst, alles das mußte erst eingeführt werden.

Der Weiße eroberte sich das Land der großen Einfamilien und der großen Wohlgeachtetheit mit seinen Säulen. Das Leben dieser Siedler war hart. An schweißtreibender und drückender und furchbarer als der Kampf mit Eufaloptus-Bäumen, mit Dürren mit Mitternachts, mit Entbehrungen, mit Schrecken. Frauen waren nur wie fache Frauen im Frühling. Jede Frau besaß einen Seltenheitswert.

Vor zweihundertzwanzig Jahren war das so, und darum gibt es heute in Australien keine Dörfer, sondern „Herrinnen der Schöpfung“.

Als die ersten Siedler sich eine Dichtung im Eufaloptus-Wald schlugen, eine Hütte zum Wohnen, Land rodeten, Weidfelder belegten, einen Hof im Busch gaus auf sich und ihre Arbeit einweisen waren, war eine weiße Frau etwas unerhörtes Kostbares. Die Frau wurde verehrt und wie ein wertvoller Stoff gehandelt und gepflegt. Was selten ist, ist ein Schatz. Eine Frau, die mit ihrem Mann ihr Dasein in der Wildnis teilte, wurde wie eine Göttin behandelt.

Und diese Liebe und Verehrung hat sich durch fünf Generationen hindurch vererbt. Die ein ewiges Ego pflanzte sich in den aufstrebenden Männern vielfach übertriebene Hochachtung vor der heiligen Weiblichkeit fort. Heute, da die Zahl der australischen Frauen der Zahl der Männer entspricht und sie in manchen Städten sogar überwiegen, hat sich nicht geändert. Im höchsten Kontinente bleiben die Frauen die „Herrin der Schöpfung“.

In fünf Generationen hat sich das „Nie-und-Niemals-Land“ zu einem der großen Wohlstandgebiete der Erde entwickelt. Australien besitzt heute den Weltreicht für Wolle, Getreide, an den bedeutendsten Weizenanbauländern der Welt, hat mit keinem Weltreicht bedeutende Absatzmärkte gefunden. Dies sind nur die hauptsächlichsten Güter des jungen Erdteils.

Eheverbot zwischen Schwarz und Weiß

Die ersten Siedler, die Tiere und Saatgut in das unbekannte Land brachten, nahmen sich anfanglich die Frau des Eingeborenen oder lieber die Frau des Weidmannes, der Kaffeeplantagen und Polzeigewalt machten die Eingeborenen gefügig. Als die ersten Weiber in Tasmanien lebten, schätzte man sie bis siebenhundert Tasmanier. Selbst heute haben sich noch die letzten Reste. Das gleiche Schicksal erlitten die Schwarzen. Von einer Viertelmillion zu Beginn der weißen Besiedlung waren 1930 nur noch hunderttausend übrig. Auch die Schwarzen

Frauenlachen

Nachrichten aus der Gesellschaft
In Chicago hat ein älteres Fräulein eine Zeitung verlagert, weil ihre Verlobung folgendermaßen mitgeteilt wurde: „Fräulein Wanda Eben hat sich mit Herrn Tom White verlobt, der als ein großer Antiquitätenhändler bekannt ist.“



Britisch und sportlich — das Ideal der Australierin

(Bild: Atlantic-Foto.)

Frauen sind Australierinnen. Hier sie leben auf so niedriger Kulturstufe, daß sie der weißen Rasse nicht angeglichen werden können. Der weiße Mann, der von den britischen Aniern kam, ließ sich anfanglich zwar die Frau des Eingeborenen, aber eben zwischen Weissen und Schwarzen waren streng verboten. Heute besteht zudem noch die „Weiß-Australien-Doktrin“. Sie richtet sich gegen jeden farbigen Zusatz. Australiens Gemengenergebnisse sind äußerst scharf. Mit dieser politischen Waffe forciert der fünfte Kontinent für die Keimherkunft seines „weißen“ Charakters.

Ihr Vorbild jenseits der Meere...

Die ersten weißen Frauen, die herüberkamen aus England, Schottland, Irland, waren die einzigen Arbeitskameraden der Siedler, die einzigen Menschen, die ihm durch die Einsamkeit halfen. Es gehörte sehr viel stillere Kraft dazu, in der baren Alltagsarbeit Jahre hindurch auszuhalten.

Heute besitzt das Land großartige Städte. Hinter der gewaltigen Produktion stehen nur 6,5 Millionen Einwohner, genau so viel wie in der Dänemark. Von diesen lebt die Hälfte in den neuen großen Städten. Menschen sind knapp in Australien. Niemand will mehr in die Gänge. Die großen bunten Städte loden. Auch sehr reiche Farmer haben keine Hausangestellten, und manche Farmersattin, die über ein Millionenvermögen verfügt, muß das Essen selbst kochen, weil keine Köchin auf das Land gehen will. Die Australierin von heute hat nicht alle Vorteile befristet, die sich ihr in dem weiten Lande ergeben. Die australischen Frauen drängen in die großen Städte, wo die Männer sie überwiegen. Viele wollen nicht mehr in das Innere.

Man steht ihnen allen es an, daß sie seit Generationen geliebt und verehrt sind.

Das Wohlgefallen bekommt übrigens diesen blonden hochgewachsenen blaugelben Mädchen äußerst gut. Sie strahlen vor Vergnügen, Lebenslust und Gesundheit. Ihr Leben ist unkompliziert, ihr Leben in einem leeren Land, wo im Durchschnitt kaum ein Mensch auf dem Quadratkilometer wohnt. Vom Mutterland, von Großbritannien, hat der Australier die Leidenschaft für den Sport ererbt und hat sie womöglich noch gesteigert. „Sportlich“ und „britisch“ ist das Ideal aller australischen Mädchen. Im Störchen und in der Lebensform sucht man das Britische auszudrücken.

Und wo liegt ihre Aufgabe?

Die beste Sorte junger Australier lebt nicht so sehr in den Großstädten am Rande des Kontinents, sondern fern in seinem Innern, in seinem unentdeckten Norden, wo jeder Mann in allen Sätzen gerecht sein muß, wo die Zerstreuten der Großstädte weltersuchen können. Mit Weisheit und Anmut behaltet die Australierin hier die arbeitsliebenden, harten Tage der Einden erträglich. In diesen Gebieten rechnet man es den

Was die Männer so behaupten:

Junge Mütter unter sich

Wenn junge Mütter beieinander stehen, mit ihren fast noch neuen Kinderwagen, dann klingt recht lustig, was sie sich so sagen. Von den Infassen, die da drinnen krähen.

Denn jede Mutter preist das Fremde als Kind, als wäre es das schönste Kind auf Erden. Sie wart nicht mit bewundernden Gebärden, doch für den eignen Sprößling ist sie blind.

Mein wie oft im Leben trägt der Schein! Sie weiß es nämlich, daß die andre Mutter Genau so handelt. . . Und wie weiche Mutter geht deren Kollid ihrem Herzen ein.

„Drei Zähne hat Ihr süßer Kleiner schon?“
„Käst sich die eine ganz entzündet vernehmen.“
„Wenn sie nur erst bei meinem Jungen kämen!“

So schmeichelt sie . . . und hat schon ihren Lohn:

„Ach, die paar Zähne in dem halben Jahr!“
Die andre hält das, scheint's, für keine Ehre.
„Wenn nur sein Haarwuchs etwas besser wäre!“
Ihr Kind hat schon so schönes, volles Haar!“

„Ja, ja, das hat es bloß von meinem Mann“,
Versteht die erste wieder, ganz bescheiden
(Doch in der Seele mag sie's gerne leiden).
„Ihr's kam ja erst zwei Tage später an . . .“

Jungmütter preisen ziemlich kompliziert
Ihr eignes Kind: mit fremder Mutter Zungen.
Die Väter sprechen nur vom eignen Jungen —
Die Männer sind doch weicher raffiniert!
Joachim Lange.

Frauen schon als hohes Verdienst an, wenn sie sich überhaupt entschließen, das Dasein mit dem Mann zu teilen. Und jeder australische Mann muß alles daransetzen, um seiner Frau das Leben leicht und angenehm zu machen. Er verlangt nur eins von ihr: daß auf Händen tragen lassen und seine Langeweile zu überdauern.

Es genügt kaum es aber auch vor, daß der Mann fröhlich wird, und solche Frau aus dem Busch hat dann eine wilde Kinderbeude von zweitausend Stück zu regieren, muß einen verunglückten oder erkrankten Gombow erziehen, muß eine Herde anfallender Schwärmer mit zwei fühligen Keulern in Schach halten. Das gehört zu einer richtigen Australierin, und die ganz richtigen australischen Mädchen finden, daß das Leben dann erst anfängt, Spaß zu machen.

Hier draußen, im Inneren des weiten Landes, im hohen Norden liegen die großen Aufgaben der australischen Frauen. Das war ihr Beginn in dem neuen Land. Das hat sie zu der „Herrin“ gemacht. Und das wird immer ihre Aufgabe sein, solange der fünfte Kontinent so reich an unbearbeitetem Boden sein wird.

Ein „süßes“ Jubiläum

Die in der ganzen Welt bekannte Sacherorte feiert in diesem Jahre ein bemerkenswertes Jubiläum. Vor genau 100 Jahren hat der Ahnherr der Familie Sacher, die viele berühmte Köche und Hoteliers hervorgebracht hat, nach Innsbruck vertrieben. Diese Orte hergehört. Der Sohn des Gründers hat einmal geschickelt, wie die Sorte entstand, und wie sie aufgenommen wurde. Sein Vater erlernte beim alten Fürsten Metternich die Kochkunst. Hier fehlte es nicht an Anregungen, zumal die Köche während des Wiener Kongresses die Fürsten ganz Europas und ihre Angehörigen als Gäste bei Tisch hatten zufrieden stellen müssen! Der junge Kochlehre Sacher lebte dann später die erste nach seinem Rezept gebakene Torte dem alten Fürsten auf die Tafel, der von dieser himmlischen Erfindung begeistert war. Schon bald erhielt sie den Ehrennamen „Sacherorte“. Sie fand allgemeinen Beifall und wurde in der ganzen Welt verbreitet. Das Wiener Stammbaum, das Hotel Sacher, hat bis heute die Verschönerung der Torte nach dem überlieferten Rezept als altes Recht gepflegt; von hier aus werden die Original-Sacher-Torten in alle Länder, sogar auch nach Liverpool, verhandelt.

Die Sacherorte ist eine dunkle, feste Torte mit Schokoladenfüllung und schmekt so wunderbar, daß sie nicht nur von so gemäßigten Esserlingen wie uns Fortgeschritten gepriesen wird, sondern daß selbst erkrankte und verwundete Konsumenten mit der Torte identifizieren, wenn sie das Wort erwähnen können. In Mitteldeutschland bekommt man allerdings wenig Sacherorte zu schmecken, da sie hier nicht „eingeführt“ ist.

Wie kann man nur!?

Aus dem Gleichgewicht geraten

Für häusliches Heimemachen gibt es Bedürfnisse, Rechte, man hat natürlich versucht, das es zweckmäßig ist mit dem Abgeben der Decke und Fenster zu beginnen und nicht mit dem Abheben von Parkett, und hundertertei dergleichen mehr.

Hier aber soll die Rede sein von der gefundenen, aber veränderten Seele von dem fähigkeitsbedingten Gemüt, das frische Luft und frische Nahrung bedarf. Es darf sich allerlei annehmen: kleiner Groll, weil die Sommerreise zu kurz war, überflüssiger Koffer über die neue Hausangelegenheiten. Ein wenig Unzufriedenheit, weil der Irrohervorwärtz nicht immer daheim blieb, während man nur kurz fort war. Man ist unzufrieden, daß Hans in der Schule trodelte, daß Elise eigenmächtig ist. Alles in allem ist die häusliche Haushaltsführung, die mit den fehlenden Müttern einzuheben und mit dem ersten Schnee abzuheben pflegt. Die Mütter sind jedem Heilighalten und Selbstbehaupten über oder untergeordnet, je nach Temperament und Selbstbehaupten.

Manche Naturen reagieren diese Anfälle sehr empfindlich ab: Gefährdungsercheinungen, Schuppen stellen sich ein, Manuskript an Arbeit oder das Besondere davon. Und wenn man nicht wieder gehen will, normal ist, inpatienten geht und keine Umwelt nicht mehr zurecht, ist das innere Gleichgewicht da; das Innere ist enttäuscht. Die anderen haben es weniger gut. Sie müssen den Kleinigkeiten gerecht werden durchzuführen, um einen nachteiligen Erfolg zu erzielen. Da hilft nur planvolles Vorgehen. Und die persönliche Erfahrung lehrt mit der Zeit, was persönlich am besten fruchtet. Im Durchschnitt sollte man zum Handeln nicht ansetzen, also etwa die Schwächen und Mängel daraufhin ansehen, ob da nicht vielleicht einiges ist, was immer wieder wiederholt wurde, weil es lästig war und was man immer wieder auf der Seele hat. Die Welt der Kinder, der Erwachsenen und der Mütter daraufhin ansehen, ob da nicht vielleicht einiges ist, was immer wieder wiederholt wurde, weil es lästig war und was man immer wieder auf der Seele hat. Die Welt der Kinder, der Erwachsenen und der Mütter daraufhin ansehen, ob da nicht vielleicht einiges ist, was immer wieder wiederholt wurde, weil es lästig war und was man immer wieder auf der Seele hat.

den 25., oder gar den 20. Geburtstag des Kindes nicht mehr erleben werden, so wäre es wohl nicht richtig, zu so spätem Zeitpunkt ihrem schon verbrauchten Leben noch ein junges frisches Dasein anzufügen.

Und bei der förmlichen Einigung der Ehepartner kommt es häufiger vor, daß das spät geborene Kind nicht einfließt. In diesem Falle ist es aber durchaus Sache der Erziehung, die sehr wohl alle etwa vorhandenen unglücklichen Einwirkungen auszuheilen kann, und zwar nicht mit der Beschichtung des Kindes die Selbstziehung der Eltern Hand in Hand geben. Einmal besteht bei älteren Müttern und Vätern die Gefahr, daß sie allzu ängstlich sind. Da wird das Kind bereit sorgfältig vor Krankheiten geschützt, daß es vermeintlich muß es wird in einer Weise von Verzicht und dauernder Aufsicht umgeben, daß es seiner selbständigen Handlung mehr fähig ist. Wächst das Kind heran, so soll es aber ruhig unabhängig von Elternhaus, mit Kameraden auch einmal eigene Wege gehen.

Die schon vorhandenen älteren Geschwister aber erfahren durch das junge Weibchen oder Schwesterchen in jedem Falle eine starke Bereicherung und werden in eine gute Schicht genommen. Dem ersten kleinen Weibchen gegenüber werden Mütterlichkeit und Mütterlichkeit gewendet; ein Einzelkind gar, das früher sich vielleicht als Mittelpunkt der Familie fühlte, wird in die ihm zukommende Stellung als Kind unter Kindern verwandelt.



Frau Mode schlägt vor: Das Kleid mit dem Schal



Ein Kleid, das mit oder ohne den farbigen Schal getragen werden kann. Ultra-Schnitt K 8040

Schwarzes Seidenkleid, über die schmale Schal-gegraben werden kann. Ultra-Schnitt K 8088

Wunders Kleid mit Faltenrand. Der Kragenrand freit sich und bündelt sich hinunter. Ultra-Schnitt K 8095

Zeichnung: Friedrichs

Sommerbolero zum Herbstkleid? Ein einfaches, dunkelfarbiges Kleid kann durch viele farbige Garnituren beliebig verändert werden. Die Garnitur entspricht, ob das Kleid Vormittags- oder Nachmittagscharakter trägt. Die vielfältigsten Arten und



Garnituren sein können zeigen unsere Abbildungen. Sehr hübsch sieht in der Welt auch das bunte Bolero eines Sommerkleides zum einfärbigen dunklen Herbstkleid aus.

Sin Treuer Begleiter an frühen Abenden

Die Abendmode werden nicht nur klarer, sondern auch feiner. Zum sportlichen sowie zum eleganten Kleid braucht man jetzt zum Überbrücken eine Jacke. Sehr hübsch zum abendgefeierten Kleid wirkt die weitaufhellende sportliche Jacke die wir in unserer Abbildung



rechts oben zeigen. Die hüftlange karierte Jacke (Abb. unten) zeigt einen neuen, sehr feinen Schal. Sie wird hoch gefaltet. Zum dunklen Seidenkleid ist die bunte bunte Jacke mit weiten Ärmeln (Abb. unten Mitte) sehr schön. Die schlichte sportliche Tagesbluse wird durch eine sportliche Weste ergänzt (Abb. rechts unten).

Frauenlachen

Entgegenkommend. Rilmilar: Was verlangen Sie dafür, daß Sie mein Anwalt bei meiner Scheidung sind? Anwalt: Wenn Sie mir versprechen, daß ich auch alle Ihre nächsten Scheidungsstellen zur Vertretung bekomme, vertritt ich Sie diesmal ganz umsonst.

Happy end... „Endet der Roman glücklich Mia?“ „Ach weiß nicht. Am Ende steht doch, daß sie betrauert.“

Dann ist es erdlich. Nach einer heißen Szene klagte sie leidend: „Mein, mein, wo hab' ich damals nur meinen Kopf geholt, als ich dir mein Jawort gab?“ „Auf meiner Schulter, Liebste!“ erwiderte er.

Die Rokoko-Derücke. Als Kaiser Josef II. seine Schwester, die Königin Maria Antoniette, im glanzvollen, alle Hofdamen angehenden Palais Ludwigs XVI. besuchte, betrauerte er erkräftigt ihr Haar und sagte: „Zuviel, dieser Anblick tut mir weh... deine Krümel erinnert mich an den Zirkelsturm!“

Kinderstube so und so

Tragen um den Nachkömmling

Mancherlei Fragen, oft auch Bedenken erheben sich in der Umgebung eines nicht mehr ganz jungen Ehepaars, wenn die Frau und Mutter, die über die erste Jugend hinaus ist, die die älteren Kinder lieb und dem Kind ausmachen sieht, einen Nachkömmling des Lebens wünscht. Ist die Frau bereit, ihre Sehnsucht nach jungem, hilfbedürftigem Leben, das ganz auf ihre Ebnut und Pflege angewiesen ist, zu erfüllen auf die Gefahr hin, daß dieses spät geborene Kind - wie die Erfahrung aus manchen Fällen lehrt - es einmal sehr schwer im Leben haben wird?

Die aufgeworfene Frage ist keineswegs einfach und nicht in allgemeiner Weise zu entscheiden. Zunächst ist es wichtig, daß beide Seiten gesund und nicht zu alt sind. Sind physische Krankheiten vorhanden oder besteht bei einem der Ehepartner starke Nervosität, so ist zu befürchten, daß das Kind empfindlich gegen Krankheiten sein wird. Sind andererseits die Eltern zu alt, - wobei natürlich keine festen Grenzen gezogen werden können, da manche Menschen sehr früh altern, andere im Verhältnis zu ihren Jahren erstaunlich frisch bleiben, - so besteht allerdings die Gefahr. Der ältere aber sollte der Mann über 45, die Frau über 40 nicht überlegen, daß sie nach etwa zehn Jahren, - also wenn das Kind im lebendigen Kindesalter eintritt - kaum noch richtig mit ihm zurecht kommen; noch unvorhersehbarer ist es, daß beide noch lange genug leben werden, so das Kind bis zum vollen Entwickeln und Ausbildung zu erziehen. Wüssen die Eltern sich lösen, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach

Als Garnitur der neuen Kleider sieht man in diesem Herbst sehr häufig alle möglichen Arten von Schaldraperungen. Bald zeigt sich der Schal in einer gutgewählten Kontrastfarbe, bald im Klarummiter und mitunter sogar in zwei verschiedenen Farben von ungewöhnlichem Reiz. Es ist wie ein Thema mit vielen, vielen Variationen, das der Phantasie und dem persönlichen Geschmack einen weiten Spielraum bietet. Denn fast in diesen Schals die Möglichkeit, durch ihr Auswechseln einem Kleid ohne jede Mühe ein verändertes Aussehen verschaffen zu können, mag es sich um ein neu angefertigtes Kleid handeln oder um ein dem vergangenen Jahr her vorhandenes, das man gern in neuer Aufmachung weiter tragen möchte. Und noch ein anderer Vorteil der neuen Schalgarituren ist

verraten: sie machen schlank. Ihre längs heruntergezogene Linie streckt die Figur. - Liegt der Schal lose auf dem Kleid und sind vielleicht nur seine Enden durch den Gürtel gefestigt, dann kann man das Kleid auch einmal ohne den Schal tragen. Anders ist es bei den fest aufgearbeiteten Schalgarituren, die einen Bestandteil des Kleides bilden. So fällt an dem hier abgebildeten schwarzen Kleid ein Schal in zwei abgesetzten silbernen Tönen den vorderen Brustschnitt bis tief zum Gürtel. Ganz reizend sieht es aus, daß nun Kleid her gebundene Schleißen über die Schultern greifen. Eine andere Art von Schal weist das mahagonibraune Kleid mit dem Faltenrand auf. Der Schal aus schwarzer Seide formt hier einen Kragen und schlingt sich im Rücken zu einer Gürtelschleife. M. Cl.

Die neuen Modeschöpfungen in der Stoff-Abteilung und neue Ultra-Schnittmuster Karstadt

kaufen Sie bei

Karstadt

Der Kinder Hausarzt meint:

Die gefürchtete Spinale Kinderlähmung

Eine der gefürchteten Kinderkrankheiten ist die Spinale Kinderlähmung. In ihrer Bekämpfung hat man jetzt im Reichsgesundheitsamt einen einheitlichen Plan ausgearbeitet, dem neben den Einzelmaßnahmen müssen auch Maßnahmen getroffen werden, um dem epidemischen Auftreten der Krankheit vorzubeugen.

Die epidemische Kinderlähmung tritt in jedem Sommer auf. Größere Wellen hatten nur 1906, 1926, 1927 und einen letzten Aufschwung dann wieder im Sommer 1938. Auch in anderen Ländern hat sich in den letzten Jahren eine Neigung zur häufigeren Bekämpfung gemacht, so in Dänemark seit 1934, ferner in Norwegen und Schweden, sowie seit 1933 auch in Österreich und Italien. Besonders ist immer der rasche Drivwechsel der Krankheit. In Deutschland war 1938 Köln am schwersten betroffen. Ansehnlich hatten vor im Reich in der Woche vom 4. bis 11. September 354 Neuerkrankungen gegenüber nur 135 im Vergleichszeitraum 1936 und 131 in 1937. Der rasche Drivwechsel ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß die überlebende Krankheit gegen eine Neuerkrankung schützt.

Immerhin ist diese Krankheit noch überaus selten. Batten wir doch 1937 insgesamt nur 2728 Fälle, während zum Vergleich hervorgehoben sei, daß im vergangenen Jahre über 16000 Fälle von Diphtherie und 200000 von Masern gemeldet waren. Größtenteils ist der größte Teil der Kinder nicht empfänglich für die Kinderlähmung. Teilweise reagieren die Kinder auch so, daß nicht die typische, vielmehr verbundenen Krankheit ausbricht, sondern nur eine leichtere Form als Grippe oder sonstige Erkältungskrankheit. Man nennt das dann die summe Infektion, die es übrigens auch bei anderen Krankheiten gibt. Aber auch sie verleiht einen Schutz gegen spätere Neuerkrankungen. Der Verlauf der Kinderlähmung fällt regelmäßig in die Monate Juli, August und September. Mit dem Oktober tritt ein rascher Rückgang ein. Man kann also vermuten, daß Weibchen, in denen nicht bereits in den letzten Wochen und Monaten Kinderlähmungen aufgetreten sind, für dieses Jahr überhaupt verschont bleiben.

Da man nun nicht mit Sicherheit weiß, ob und an welchem Ort in den nächsten Jahren Kinderlähmung auftritt, hat das Reichsgesundheitsamt Vorkehrungen getroffen, das nützlichste ein Mangel an Behandlungsmitteln aufzutreten kann. Das erforderliche Serum wird aus dem Blut solcher Kinder gewonnen, die vor kurzem die Krankheit überstanden haben. Es wird jährlich ein- bis zweimal eine Blutentnahme durchgeführt. Gegenwärtig ist wieder eine solche Sammlung im Gange.

Unsere Nägel geben Warnungssignale

Das Aeußere der Nägel läßt, sofern und soweit es der Mensch nicht „künstlich“ verändert, allerlei Rückschlüsse auf seine Gesundheit zu. Da Weibchen die kleine Nügelung am unteren Rand hervor, die die Nägel umgibt, beobachtet, und wandern mit dem wachsenden Nagel zur Fingertipps. Weiße Flecke oder auch grübbraune Vertiefungen, die so aussehen, als sei die Nageloberfläche von Würmern angegriffen, geben den gleichen Weg, ohne daß sein Träger sich den Finger gewaschen oder irgendwie verletzt hat.

Ist Nahrungswechsel eine Ursache?

Weiß ich in solchen Fällen nicht der Nagel selbst krank, sondern sein ganzer Träger. Die

genaueren, namentlich mikroskopischen Untersuchungen der Nägel, der intermitteire Vergleich von Nagelkassen und anderen Krankheitserscheinungen haben dazu geführt, daß man der Beschaffenheit der Nägel eine gewisse Bedeutung für die Erkennung von Krankheiten heute beimessen kann, wie Professor Schubert in Frankfurt a. M. in der Zeitschrift für ärztliche Fortbildung näher auseinandersetzt. Insbesondere ist der Nagel nachdem man keine Veränderung mit Krankheiten in Verbindung zu bringen gelernt hat, ein ausgezeichneter Zeigmesser! Nügelnagel wachsen nämlich bei allen erwachsenen Menschen sehr gleichmäßig ein Zehntel Millimeter am Tag, bei Säuglingen ein ebenfalls bekanntes kleines Stück. Man fiel es auf, daß bei Neugeborenen sich nach einigen Wochen kleine Vertiefungen quer über die Nügelnagel zeigten, die aus dem Wachstum genau erregener bei der Entbindung entstanden sein müssen. Man darf annehmen, daß die bei der Trennung vom Mutterleib sich vollziehende Umstellung der Ernährung diese Vertiefungen treten namentlich auch dann auf, wenn ein Mensch sich sehr plötzlich von gemäßigter auf vegetarische Kost umstellt.

Wenn die Nägel „verhungern“

Der fein organisierte kleine Bezirk in der Haut der Fingertipps, in dem sich die neu entstehenden Zellen zu entwickeln veranlassen, daß sie eine Vorplatte zum Schutz der darunter liegenden Hautteile bilden — wie dieser natürliche Panzer vorrückt und gleichzeitig sich auf den Nagelstift heftet, ist noch gar nicht ganz erklärt. In seiner Fortbewegung ist selbstverständlich sehr stark abhängig von der Blutzufuhr in den Fingern, also den äußeren Körperanteilen. Jede Zirkulation im Blutkreislauf muß sich deshalb hier besonders wirksam machen. Ähnlich wie bei der Entbindung kann daher auch der Diphtherie, Scharlach, Gelenkrheumatismus, können Malaria, Gicht oder Aderkrankheit Walle aufzuwerfen oder durch die Nagelstift fließen lassen. Ja, es ist auch hier wieder möglich, aus dem Vorliegen einer solchen Walle das erste Aufklaffen der Krankheit zu erkennen. Alltagskrankheiten, wie vor allem die Anämie, also ein Mangel an den roten Blutkörperchen, die die Nährstoffe durch den Körper transportieren, läßt die Nägel „verhungern“ und sie werden brüchig und rissig.

Zwischen gestern und morgen

Ein Vater verklagt eine Schule

Das Reichsgericht hat vor kurzem einen eigenartigen Schadenersatzanspruch zu prüfen. Ein Schüler hatte sich beim Ringen in der Schule den rechten Arm gebrochen. Die Eltern dieses Schülers machten ihm ein Uebereinkommen des väterlichen Hauswirtsbetriebs, d. h. die Ausbildung dafür unmöglich, so daß er einen anderen Beruf wählen und aus diesem Grunde von der Volksschule zur Weichschule übergehen mußte. Die Schule wurde in dem Uebereinkommen die Schuld beider verantwortliche. Das Reichsgericht hat nun in seinem Urteil den Zusammenhang zwischen dem Unfall und der Umgestaltung feststellt und die Schuldbehörde zur Ertragung der ererbten Kosten verurteilt.

Jung-Schweden und der Arbeitsdienst

In diesen Tagen ist in Schweden das erste weibliche Arbeitsdienstlager eröffnet worden. Die Leiterin des Lagers ist Nora Toralf in Stockholm. Sie hat sich schon seit mehreren Jahren in der von nationalen Frauenvereinen in Schweden betätigt und sich besonders für die überlastete Hausfrau und Mutter eingesetzt. Fräulein Toralf war in vergangenen Jahre Valt der Reichsfrauenführung und hatte auch Gelegenheit, die verschiedenen Einrichtungen des neuen Deutschlands kennen zu lernen. Nach ihrer Rückkehr nach Schweden gab sie eine Broschüre heraus, in der sie darauf hinwies, wie man die weibliche Jugend ihres Landes, um zum Dienst an der Volksgemeinschaft heranzubilden, von der dortigen für gemachte Vorschlag ist nun unter dem Namen G e m e i n s a f t s d i e n s t veröffentlicht worden.

Die jungen Amerikaner trinken wenig

Bei 220 großen Hotels in 46 Staaten der U.S.A. ist jetzt eine Umfrage über den Alkoholverbrauch gemacht worden. Nach übereinstimmender Aussage der Besucher trinken am stärksten heute die Männer zwischen 30 und 40 Jahren. Dagegen ist der Alkoholkonsum der jüngeren bedeutend zurückgegangen. Die meisten jungen Leute fanden es schick, sich während der Besichtigungen an vornehmen Hotels zu betrinken. Zur Zeit trinken die jungen Leute wenig oder gar nicht. Auch die Frauen trinken zur Zeit bedeutend weniger als früher, und es ist heute unschicklich für eine Dame, an der Bar zu stehen.

Ein Mann unternimmt

Das Reichsjustizministerium in Offenbach hat sich mit einem seltsamen Verbrecher zu befassen. Der 43jährige Angeklagte war in einer friedlichen Sommernacht über das Dach hinweg in das Schlafzimmer eines Mädchens



Ein französisches Trachtenbild
450 französische Arbeiter unternehmen zur Zeit Austauschfahrten durch Deutschland. Auch Arbeiter in französischen Trachten waren unter den Ankömmlingen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Allerdings ist es die Eigenart aller Nagelveränderungen, daß man aus ihnen nicht eine Diagnose für ganz bestimmte Krankheiten stellen kann. So können die Summenome am Fingernagel nur als Warnungssignale gelten, das zu einer gründlichen allgemeinen Untersuchung mahnt.

Nach dem Auftreten der Nagelveränderungen hat man auch auf gewisse Zeichen der Minderwertigkeiten achten gelernt, wie gelegentlich Dr. Jaensch an der Berliner Universität berichtet. Die Nagelstift der Nagelstift sind nämlich beim Säugling anders angeordnet, als in späteren Jahren. Wenn aber ein größeres Kind oder ein Erwachsener in der Nagelstift unter dem Mikroskop noch das gleiche „Nagelstift-Muster“ zeigt, wie es den ersten Kindheitsjahren entspricht, so hat er fast immer krankhafte geistige Eigenschaften. Entweder er ist geistig zurückgeblieben oder sehr nervös und „überreizt“. Die gleiche Nagelveränderung zeigen auch hochbegabte Kinder, die wieder für gewöhnlich sehr unruhig sind. Der Fingernagel ist also kein „Spiegel des Körpers“, aber eine Warnungssignale, die man gut beachten sollte.

gefällig aussehenden, hygienisch einwandfreien Bogen für ihr Kind.

Das erste Kindergruppenheim

Im Hans-Edem-Heim in Niederhäsungen, Gau Zaphen, ist die erste nationalsozialistische Kindererziehungsstätte der N.Z.-Frauenhilfe und des Deutschen Frauenwerkes entstanden. Im Grunde des ausgezeichneten Grillenbühnen-Parkes betritt von einer Heilmutter, die von Beruf Lehrerin ist, von einer Schmeichele und einer Kindergärtnerin, und unter der ständigen Aufsicht eines Arztes, sollen sich hier die Mitglieder der Kindergruppen des Deutschen Frauenwerkes erholen, während sie gleichzeitig schon früh das kameradschaftliche und fröhliche Zusammenleben einer nationalsozialistischen Gemeinschaft kennenlernen.

Eine Schönheitskönigin wird bestraft

Die Schwedin Zirma S a l o n e n, die kürzlich zur europäischen Schönheitskönigin ausgerufen wurde, hat zwar von vornherein alle Angebote abgewiesen, die auf ihr schönes Aussehen abzielen, aber sie wird bei ihrer Rückkehr in die Heimat sehr enttäuscht sein, daß ihre Selbstbeherrschung zu wenig Anerkennung findet. Vielleicht wird sie sich ihr Nein noch überlegen, wenn sie erfährt, was der Lehrerrat des Seminars Demola beschlossen hat, an dem Zirma seit längerer Zeit ihre Ausbildung zur Lehrerin erlernt. Nur noch ein Jahr hat sie vor sich, bis sie ihr Examen machen kann, aber mit diesem Jahr soll es nun nichts mehr werden. Der hohe Lehrerrat hat so gar kein Verständnis für Zirmas, zum mindesten nicht, wenn sie öffentlich zum Zirkus getrieben wird und zum allgemeinen bei einer feinsten Lehrerin. Er hat beschlossen, Miß Europa zu verweisen, und zwar vorläufig für ein Jahr. Er hält es für unpassend und für einen Verstoß gegen die Moral, wenn eine Schönerin des Instituts sich öffentlich an Schönheitsaufführungen beteiligt.

Der Rektor hat zu dem Beschlusse erklärt, daß man sich nach einem Jahr nochmals mit der Angelegenheit befassen wird, um vielleicht wieder zu eröffnen, wenn sie sich nicht inzwischen doch noch für Hollywood entscheiden haben sollte. Miß Europa hat nun ein Jahr Zeit, sich zu überlegen, ob sie den großen Sprung wagen oder sich lieber mit der Lehrerin bescheiden soll. Der Rektor erklärt übrigens, daß Fräulein Salonen stets eine fleißige und tüchtige Schönerin gewesen sei, die eine gute Lehrerin verbrähe.

Gasmasken mit Mikrophon

Von den etwa eintausend im Hauptlephophon der Londoner Innenstädte tätigen Telefonistinnen stehen zweihundert in einer besonderen Ausbildung, die sie befähigen soll, ihren Dienst auch unter Gasmasken auszuführen. Diese Gasmasken unterscheiden sich sonst nicht von den an die Zivilbevölkerung ausgegebenen; aber linksseitig ist ein Mikrophon eingebaut. Die Kopfhörer werden unabhängig von der Gasmaske getragen. Die ersten Versuche sollen mit diesen Apparaten aufreißend verlaufen sein.

„Gesundheitsmadel“ und Schwesternberuf

Schon seit längerem wirt sich der Einfluß der „Gesundheitsmadel“ im R.D.M. segensreich aus, 40 000 sind jetzt als Helferinnen ihrer Kameradinnen tätig. In der Ausbildung, die zwölf Doppelstunden umfaßt, wird Erzieherin, Krankenpflege, Forderungen der Körperpflege im R.D.M.-Dienst, im Fahrt, im Lager, beim Sport usw. gelehrt. Die durch den R.D.M.-Gesundheitsdienst geförderte Erziehung für den Schwesternberuf hat schon frühere Erfolge gezeigt. Eine vorläufige Erhebung über die Meldungen zur Schwesternausbildung beim R.D.M. ergab weit über 5000 Anwärterinnen für diesen Beruf.

Kinderwagen-Wünsche

Die Schaffung eines billigen Kinderwagens ist in der dem Reichsbund der Kinderreichen nahestehenden Reichsfrüher „Völkischer Wille“ befristet. Es wird die Befürwortung der heute angebotenen Modelle mit ihrer teilweise sehr hohen Ausstattung demänglich, die zu hohen Preisen führe, daß die Anschaffung eines solchen Kinderwagens oft den Haushalt auf Wochen in Unordnung bringe. Es wird angeregt, durch Vereinfachung in großen Massen Kinderwagen zu schaffen, deren Preis entsprechend sinkt. Ein solcher Wagen sollte sich nur leicht zu fahren sein wie die heutigen, damit eine Mutter damit auch ohne fremde Hilfe von oberen Stockwerken auf die Straße gelangen könne. Selbstverständlich habe jede Mutter Anspruch auf einen



Nero den Regenschirm trug.



Hoch zu Rollschuh

In Manchester fanden die Europameisterschaften im Rollschuh-Kunstlauf der Frauen statt. Unser Bild zeigt von links nach rechts die drei Ersten der Europameisterschaft, alle Deutsche: Lydia Wahl (Nürnberg), Jenny Mosler (Frankfurt) und Ursula Zulger (Darmstadt). (Schirner-M.)

Unser Frauenroman:

Thomas und die Millionärin

Roman von S. Judeich-Mierswa

23. Fortsetzung.

„Man, ich bitte dich, nimm Vernunft an, ich bin mit dieser Selbstmordgedanke an. Du mußt mich doch in diese Lasten finden und kannst nichts daran ändern.“

„Ich kann aber nicht!“
„In diesem aufgeregten Zustand aber kannst du doch keine Gasse nicht empfangen, Kind. Ich, ich fürchte, du wirst von dieser unglücklichen Liebe nie loskommen.“

Das leise Geräusch einer sich öffnenden und schließenden Tür ließ die Unterhaltung der beiden Damen verklingen.

Das Brautpaar hatte den Salon betreten. Es sah nicht, daß auf der Terrasse jemand stand und glaubte sich allein.

„Nächstes Jahr frag Ana noch einmal an sich und lächle sie.“

„My dear, dear little Queen!“

„Nun, ich schmeichele dich das junge Mädchen an.“

„Geh, geh, du!“ flüsterte sie weich und leise. „Nimm dich in Acht, daß du nicht zu sehr an dich selbst denkst.“

„Du, ich habe ja mächtige Angst vor deiner schönen amerikanischen Freundin, beinahe so, als müßte ich mir einen Zahn stechen lassen oder in ein Examen sitzen.“

„Krank hast du, aber Martha, du brauchst dir kein Leid zu tun, du hast dich ja schon so sicher gefühlt. Weißt du, diese Frau ist ein wirkliches Engel, und vor einem Engel braucht man sich doch nicht zu fürchten.“

„Krank — Engel? Engel bin ich jetzt nur noch allein für dich.“

„Ja, das bist du.“

Der arme Mann beugte sich nieder und küßte Anas Hände, die einen zarten roten Reif trugen. So zart, beinahe unachtsam, als er es, daß Anas Augen sich leuchteten.

„O du Lieber, du Güter“, sagte sie leise. Tief senkten sich die Mäde der beiden ähnlichen Menschen ineinander.

Sie hörten nicht die Schritte der beiden Damen, die das Zimmer betraten, und merkten erst ihr Gegenwart, als sie dicht vor ihnen standen.

Da erschrafen sie alle beide und wurden ein wenig rot.

„Hallo, meine Damen, hier bringe ich Ihnen meine liebe Braut, Ana von Hardenberg, Martha, sieh, das ist meine Freundin Ana Wilkens und ihre Pflegetante, Fräulein Dese.“

Mit der größten Lebenswürdigkeit begrüßte Ana und Fräulein Dese das Brautpaar.

„Anmutig verneigte sich Ana und reichte Man die mitgebrachten Blumen.“

„Wie schön! Ich danke Ihnen, Fräulein von Hardenberg. Es ist mir eine große Freude, Sie kennenzulernen.“

„Mir erst recht, anädige Frau! Mein Verlobter hat mir so viel Gutes und Liebes und Schönes von Ihnen erzählt, daß ich doch sehr große Sehnsucht hatte, Sie kennenzulernen.“

Ein dankbarer Blick Ana's floß zu Frank. „Sag er das? Das ist lieb von Ihnen, Frank. Ich kann Ihnen aber das alles verschreiben, und zu Ihnen, Frank, muß ich nur sagen: Ich freue mich zu Ihrer Wahl!“

„Ich wüßte es ja, ich wüßte ja, daß Ana Ihnen gefallen würde, Man“, rief Frank. „Es kann ja auch gar nicht anders sein.“

Strahlend und stolz sah er Ana an, die lachend und abwendend den Kopf schüttelte.

„Mein, es kann wirklich nicht anders sein.“

„Ganz langsam sagte es Man, und ihre Augen wandten nicht von dem stehenden Mädchen ab.“

„Sie reißend sie an, und wie sie ihrem Bruder aß, dachte sie dabei, und lächelte ein schmerzvolles Lächeln in ihrem Herzen.“

„Meine und Franks Freundschaft hat schon manche Feuerprobe ausgehalten, und ich hoffe, daß sie durch Ihr Hinzutreten noch reicher und schöner werden wird, Fräulein von Hardenberg.“

„Oh, das würde mich beglücken, anädige Frau.“

„Bemerkend sah Ana diese schöne, elegante Frau an, von der, sie wußte nicht warum, eine warme Welle der Sympathie zu ihr herüberströmte. Vertraut und bekannt kam ihr dieses schmale, rötliche Gesicht vor. Wo in aller Welt nur hatte sie es schon gesehen?“

„Auf der Schwänen, mit Porzellan- und Cleanderbäumen umflecten Terrasse nahm

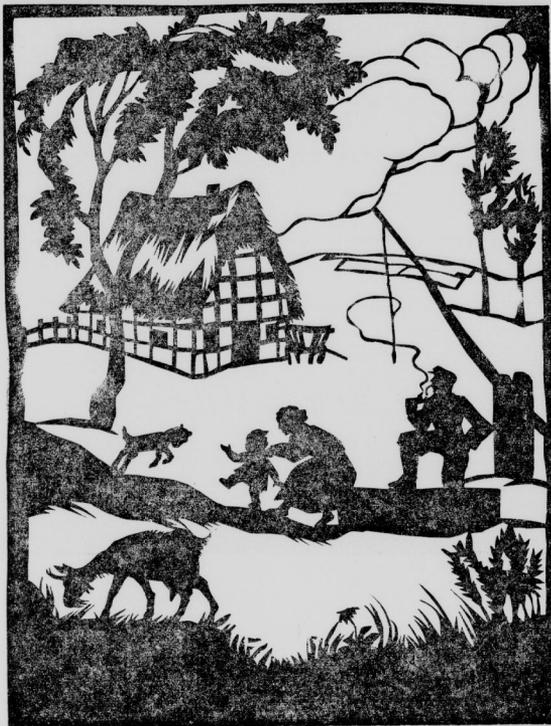
Unterhaltung allerlei Klippen umschiffen und machte unheimliche Bemerkungen, die wohl für den reichen Frank White hätten, aber nicht für einen über wenige Mittel verfügenden launmüßigen Angestellten.“

„Gutmütig lachend quittierte er aber alle Angriffe der alten Dame und sagte leise zu dem anderen, was auch diese wiederum in Verlegenheit brachte.“

Nicht einen Augenblick stotzte das Gespräch zwischen Ana und Ana. Die Zuneigung, die zwischen beiden von ersten Augenblick an dagewesen war, verflüchtete sich immer noch mehr. Beide fühlten und empfanden das ganz deutlich und freuten innerlich einander zu.

„Ana war ganz gefangen von dem Wesen der lebenswürdigen Frau. Ein tiefes Mitleid für sie lag in ihrem Herzen hervor.“

„Frank hatte ihr auf der Fahrt hierher heute Nacht erzählt, daß Ana Wilkens viel durchgemacht habe. Ihre Ehe sei zwar geschieden, aber sie liebe ihren Mann noch



Sonntags

Seite 11

man an einem mit Rosen und kleinen Myrtenszweigen geschmückten Tisch den Tee.

„Ana sah zwischen ihrem Bräutigam und der Hausfrau. Ihre anfängliche leise Befangenheit war durch die Lebenswürdigkeit, mit der man ihr entgegenkam, sehr bald von ihr verdrängt. Ihr köstlicher Geist und ihr sprühendes Temperament brach sich schon nach kurzer Zeit Bahn. Der Zauber, der von diesem anmutigen jungen Geschöpfchen ausging, wirkte sehr hart auf alle Anwesenden.“

„Es war sich über erste Ana unterhielt oder in letztem Gesprächsdünne Fächerfragen oder Nebenfächliches streifte, immer beherdichte sie in vornehmer Weise die Situation.“

„Man begriff es vollkommen, daß dieses junge Auge, mit so vielem Verbeist, angehaltene Wunden trotz der Befensverfälschtheit, die zwischen ihm und dem so viel älteren Manne herrschte, diesen unbedingt festhalten mußte. Und sie merkte auch, wie Frank verändert war. Was hatte die Liebe in einer so kurzen Zeit aus diesem schwerfälligen, plebejischen Menschen gemacht.“

„Fräulein Dese, die Frank ganz netzte und aufzog, nahm ihn scharf aufs Herz und brachte ihm mit allerlei verfanglichen Fragen öfter in Verlegenheit. Sehr oft mußte er bei der

immer. Auf ihre Frage, warum dann die Scheidung erfolgt sei, hatte Frank nur ausweichend antwortet. Er merkte ihr das alles und sagte ganz ansäuerlich erzählt. Deshalb vernahm Ana während der Unterhaltung mit Frau Wilkens jede Neugierde oder Frage, die irgendwie nach Kenntnis ansuchen konnte. Sehr lebhaft aber interessierte sie sich für das künstlerische Schaffen der schönen Frau. Frank hatte ihr ja gesagt, daß sie sich danach ruhig erkundigen dürfe.“

„Schließlich erfuhr darüber verlorach Man Wilkens, ihr später ihr Meier und einige Arbeiten zu zeigen. Es erach sich beinahe von selbst, daß Ana mit freudlichem Stolz auf den Erfolg ihres Bruders zu sprechen kam, dabei leuchteten ihre Augen noch einmal so hell, und das ganze Gesicht atmete und strahlte.“

„Dane sich zu rühren, lehnte Man in ihrem Verbeist. Sie ließ Ana sprechen, hörte zu und wechelte es, durch geistliche Fragen und Neugierfragen dieses Thema immer weiter auszukümpfen.“

„Während Man, ich staune, wie genau Sie die Werte meines Bruders kennen! Ich hätte es nie vermutet, daß man seine Wälder auch jenseits des großen Weltens kennt.“

„Ich war schon ganz erstaunt, daß Frank seinen Namen und einiges aus seiner Feder

Wir hören mit:

Deutschlandsender

Sonntag, 25. 9., 14 Uhr: Rübenvaal, Ziel nach einem alten Volksmärchen. Montag, 26. 9., 10 Uhr: Rübenvaal, Ziel nach einem Märchen von Gerns Brentano; 18 Uhr: Ein Wolf hat Käufer für seine Jagden; 18.30 Uhr: Welche und schmerz Kranke in Leben; 19.15 Uhr: Märchen der Welt. Dienstag, 27. 9., 10.30 Uhr: Fröhlicher Silbergarten. Mittwoch, 28. 9., 11 Uhr: Fröhlicher Silbergarten. Donnerstag, 29. 9., 10 Uhr: Fröhlicher Silbergarten; 15.15 Uhr: Die Natur im Lied. Freitag, 30. 9., 10 Uhr: Rana Freitagabend; 18. Fröhliche im Dienst der R. 23.; 15.30 Uhr: Rana in Afrika, Wädel der Hundstuntpflicht Dativlingen. Sonnabend, 1. 10., 10.30 Uhr: Fröhlicher Silbergarten; 17 Uhr: Die Unterjüngler von Zerbst.

Reichssender Leipzig

Sonntag, 25. 9., 15.30 Uhr: Der Zauberer, ein Märchenbild; 18 Uhr: C. Regel in den Zwergen, Fröhliche. Montag, 26. 9., 9.55 Uhr: Das Götterbild der Sonnenblume, von Sonnenblumen, Blumen und bunten Gassen; 15.05 Uhr: Ich binde dich an mit Göttern, Götterbilder in Mitteldeutschland; 15.35 Uhr: Rana die Geister in Ihre Geister, Rana, Märden und Lieber. Dienstag, 27. 9., 10 Uhr: Zierbentagen, Land des Segens; 18.30 Uhr: Schöne heute Herbstblumen. Mittwoch, 28. 9., 15.30 Uhr: Rana; 18.30 Uhr: Rana; 20.30 Uhr: Rana; 21.30 Uhr: Rana; 22.30 Uhr: Rana; 23.30 Uhr: Rana; 24.30 Uhr: Rana; 25.30 Uhr: Rana; 26.30 Uhr: Rana; 27.30 Uhr: Rana; 28.30 Uhr: Rana; 29.30 Uhr: Rana; 30.30 Uhr: Rana; 1. 10., 15.30 Uhr: Vogelfang und Vögelkling.

famte, und auch Sie kennen nun meines Bruders Werte.“

„Ein wenig lachend kam die Antwort.“

„Die deutschen Zeitungen, die ich drüben lese, denn ich interessiere mich sehr für Deutschland, brachten immer sehr gute Kritiken über Doktor von Hardenberg. Ich ließ mir seine Bücher kaufen.“

„Und Sie haben auch Bücher?“

„Hätte ich sie sonst zu eingehend studiert?“

„Nein, das muß ich wirklich Thomas erzählen! Das wird ihm sicher sehr freuen.“

„Sie müssen meinen Bruder kennen, Sie wissen, wie man bei uns in Deutschland jagt, einen guten Jagden zusammen finden!“

„Meinen Sie?“

„Ganz bestimmt, zumal Sie ja auch Künstlerin sind.“

„Mit das die Vorbereitung zu einem guten Werkstänbis mit Ihnen? Da er ein besonderes Interesse für — Künstlerinnen?“

„Nur ganz objektiv. Beinahe hätte ich gesagt: leider, denn nur soweit es sein Verum mit ihr verbunden besteht er sich mit Ihnen.“

„Sein Verum?“

„Ja, er ist hier in Berlin Kunstschaffender, aber, wenn ich so sagen darf, nur nebensächlich. Seine Hauptzeit widmet er seinen persönlichen Arbeiten.“

„Das ist auch richtig; aber er sollte überhaupt nichts anderes tun als das.“

„Das predigen wir ihm alle, Mutter, ich und auch meine Brüder. Aber denken Sie, er folgt uns?“

„Seine Ahnung, wieviel Geld er bekommt, er mußte regelmäßig und sehr Einkommen haben. Er will nicht nur auf seine Donatore, die wechselnd eintreffen, allein angewiesen sein. Er verdient viel, aber nur einen kleinen Bruchteil davon verwendet er für sich selbst.“

„Er sorgt für uns alle und hat Mutters Lebensabend so schön und sorglos gestaltet. Für meinen ältesten Bruder, der dauernd in der Klemme sitzt, hat er schon wiederholt sehr große Schulden bezahlt. Meinen jüngsten Bruder läßt er als Pfleger ausbilden, und mein Studium finanziert er auch.“

„Erregt sprang Frank auf und trat neben seine Braut und legte seine Hand auf ihre Schulter.“

„Wohl, Ana, er ist ein prachtvoller Mensch! Ich würde ihm sehr danken für alles, was er für dich getan hat und ihm alles Geld wiedergeben. Gleich, wenn ich ihn kennenerne, werde ich es ihm sagen.“

„Aber Frank, um's Simmels willen, das darfst du nicht tun! Thomas würde das mächtig belächeln, außerdem — Berlin, du hast in seine Ahnung, wieviel Geld das ist.“

„Wie Geld? So? Ja! Ach! — Aber das ist doch —“

„Er wollte noch was sagen, befaß sich aber, daß Ana ja nicht wußte, wie reich er war, und setzte sich sehr schnell und erschrocken nieder.“

„Mit abgewandtem Gesicht sah Frau Wilkens da und sah hinaus auf den See. Stille-misch hoch und lenkte ihn über's Brust.“

„Fräulein Dese spielte nervös mit ihrem Mantel.“

„Leber Ana Hardenbergs Gesicht lief eine rote Welle.“

„Ich weiß gar nicht, wie ich auf einmal dazu gekommen bin, so private Dinge über meine Familie zu erzählen“, sagte sie ganz

Aus dem Inhalt:

Neu!
16 Seiten

So backen wir gut mit wenig Fett.

Das wichtige Rezeptblatt von
Dr. Oetker
über zeitgemäße Hausbäckerei
mit Backpulver „Bacfin“!

Bitte ausschneiden und als Drucksache ev. versenden (3 Hg. Porto)

An Firma Dr. August Oetker, Bielefeld

Senden Sie mir Ihr Rezept in der „Saale-Zeitung“ kostenloses Nr. 9. 1938. „So backen wir gut mit wenig Fett“

Name: _____

Wohnort: _____

Postort: _____

Straße: _____

Heinlant. „Das alles kann Sie doch gar nicht berühren, gnädige Frau.“

„Doch, Fräulein von Hardenberg. Es hat mich sogar sehr interessiert, viel mehr, als Sie es vielleicht ahnen. Ich bin hier für Ihre Offenheit, die mir ein Zeichen Ihres Vertrauens ist, sogar sehr dankbar. Ja, aber warum sehen Sie mich dauernd so prüfend und forschend an?“

„Weil ich schon den ganzen Nachmittag darüber nachdachte, wo ich Ihr Gesicht schon gesehen habe. Und jetzt, jetzt weiß ich es auf einmal. Sie haben eine unglaubliche Ähnlichkeit mit einer Magdorbelle, die mein Bruder neben Ihrem Schreibtisch stehen hat. Es ist eine Originalarbeit des bekannten Münchener Bildhauers Professor Huber.“

„Wie? Was sagen Sie? Meinem Kopf, nein, ein Kopf, der mir ähnlich ist, steht neben dem Schreibtisch meines Bruders, Hardenberg?“

„Das — das kann doch gar nicht sein!“

„Nein! Ganz bestimmt! Und je mehr ich Sie anschau, gnädige Frau, um so mehr fällt mir die große Ähnlichkeit auf.“

„Wie fonderbar wie fonderbar! Immer wieder sagte es Man.“

„Thomas ist sehr furchtsam und hat sich sein Augengelenkheim äußerst geschmackvoll und sehr fein eingerichtet.“

„Augengelenkheim? Na, mein Gott, ist denn Ihr Bruder nicht verheiratet?“

„Verheiratet? Nein! Und zu unser aller Leidwesen hat er uns erklärt, er würde auch nie heiraten. Einen weiten Bogen macht er um alle Frauen, befonders nun die ich ihm mögen, und denen gibt es sehr viele.“

„Ein so berühmter Mann — es ist ja begreiflich, denn es gibt viele unverheiratete Künstler — übrigens — ich glaube aber bestimmt, er sei verheiratet. Ich hörte einmal, er sei nach deutscher Sitte sehr bald verlobt gewesen.“

„Dahin liegt mein Bräutigam herüber. Anderere Note lag auf Ihrem Gesicht.“

„Das ist bestimmt nicht wahr, gnädige Frau. Das ist nur ein bunnes Gerücht, das vielleicht jemand angeschrieben hat, der Thomas nicht kannte.“

„Dahin liegt mein Bräutigam herüber. Aha, Sie sah ein Etwas in Ihrem Gesicht, das ich nicht kannte.“

„Dahin liegt mein Bräutigam herüber. Aha, Sie sah ein Etwas in Ihrem Gesicht, das ich nicht kannte.“

Frauenlachen



„Ich habe neulich Ihren Mann getroffen, er hat mich aber nicht gesehen!“

„Ja, ich weiß, er hat es mir erzählt!“

(Politikern.)

„Und dann wollte ich Ihnen noch sagen, Marie, daß ich kein Freund von vielen Worten bin. Wenn ich nicke, meine ich ja!“

Das neue Dienstmädchen: „Und wenn ich die Kopf schüttle, meine ich nein!“ (Sondagn.)

daß für heute mittag Ina den Besuch ihres Verlobten bei ihm angelastet hatte. Was galt ihm jetzt Ina und ihr Schicksal? All seine Schmachtiß floh nur zu Man. Er hatte es sich zwar fest vorgenommen, den Tag, an dem er sie als altmodische Gattin und Mutter gesehen, zu meiden; er hielt es aber nicht aus, er mußte hin. Eine ihm unerklärliche Unruhe, die sich zu einem irrwitzigen Angewandtheitsregener, überfiel ihn plötzlich. Wie getrieben von einer unsichtbaren Macht, sprang er auf, machte sich fertig und lief hinunter auf die Straße. Die erste leere Motorzweier, der er begegnete, hielt er an und ließ sich nach Wannsee hinausfahren.

Sturz vor der Wohnung Mans entlockte er die Stirn gedrückt, eilte er vorwärts. Am Gartenzoo angekommen, geht er langsam, ganz langsam. Spätdend durchdringen seine Augen das Grün des Parks, und lautend, ob er nicht den Klang einer ihm wohlbekanntem Stimme hört, hebt er den Kopf.

Nein! Naderkommen bemerkt er, daß die Gartentür, die sich neben der Toreinfahrt befindet, einen kleinen Spalt offenhielt.

Ein seltsames Geräusch macht sich bemerkbar. Es jagt und gerät etwas an der Tür. Sie öffnet sich. Ein kleines, weitgeleitetes Mädchen steht da. Er kennt es — es ist Mans' Sohn.

Es schaut, den Finger ans Mähdchen gelegt, neugierig die Straße hinauf und herunter. Es nimmt nicht die geringste Notiz weder von dem Mann, der da steht und ihm mit großen Augen anstarrt, noch von den anderen Leuten, die vorübergehen.

Da, mit einem Male setzt es sich in Trab und löchert wie ein losgefahrener kleiner Fähr auf die Fahrbahn, nicht zehend, nicht abendend, daß in folgendem Tempo ein Motorradfahrer angebraust kommt.

Ein scharer Schreck durchzuckt Thomas von Hardenberg. Er fürcht dem Kleinen nach, doch im letzten Augenblick gelang es ihm, das Kind unversehrt zur Seite zu rücken. Er fetter finkt, von der Ventilation des Motors getroffen, blutend und bewußtlos zu Boden.

Laut schimpfend, bringt der Fahrer, dem nichts gekehren, seine Maschine, die noch ein Stück weitergerollt ist, zum Stehen. Er springt ab, reißt zurück und müßt sich um den Verletzten.

Aufgeregt Menschen, Anzengenen des Vorfalls, kommen angelaufen, umsehen die Unfälle. Sie streifen bestia über Schuld oder Nichtschuld des Fahrers, mußten teils neugierig, teils teilnahmsvoll den Bewusstlosen.

Man hebt das schreiende Kind auf, das durch den Anprall nur hingefallen und augencheinlich sehr erschreckt ist.

Aus der Tiefe des Gartens schallen rufende Frauenstimmen: Die junge Mutter die arme und reißt den Kleinen, den man ihr reicht, an ihre Brust.

Viele Stimmen antworten zugleich und geben Aufschluß.

„Achtung! Mit ätzenden Augen schreit Man Wilkens am Hofen der weißen Gartentür. Erst allmählich wird es ihr klar, was sich angetragen hat.“

Der Kleine war durch die offene Tür entwischt, war auf die Fahrbahn gelaufen. Er wäre um ein Haar überfahren worden, wenn nicht ein vorübergehender Herr ihn gerettet hätte. Leider wäre dieser dabei selbst verunglückt.

„Reißte Dantbarkeit wollt in Man empor.“

„Wo, wo ist er? Ich muß zu ihm!“

Man tritt zurück, macht ihr willig Platz. Da steigt, den Kopf durch den untergekehrten Hut geküßt, langausgedehnt, den hellen Anzug gerissen, bestrahlt, getränkt mit Blut, das aus einer Wunde auf der Stirn über ein totblaues Gesicht fließt, ein Mann.

Mit einem gellenden Aufschrei fährt Man zurück.

„Thomas! Du!“

„Nicht achtend der Menschen, die sie umstehen, sinkt sie in die Knie. Sie ergreift die kalte, schlaf niederhängende Rechte des bewußtlos Daliegenden und zieht sie an ihre Brust. Einen Augenblick nur dauert dieses sinnlose Entsetzen. Dann springt sie in die Höhe.“

„Ach bitte Sie, helfen Sie mir! Tragen Sie den Herrn in mein Haus — er ist ein naher Angehöriger von mir.“

Bereitwillig kommt man ihren Bitten nach.

Nach kurzer Zeit schon braunt ein Auto heran. Es bringt Professor Kleber und eine Krankenschwester.

Auf Mans Gesicht hatte Fräulein Hesse den berühmten Chirurgen sofort herbeigerufen.

Man eilt ihm entgegen, führt ihn in das Zimmer, wo der Bewußtlose liegt.

Sie waagt nicht zu fragen, ätzend wartet sie darauf, was Professor Kleber sagen wird, endlich, endlich spricht er: die Wunde ist schwerhaft, der Wundverfall sehr groß, der Schädeltreffer zum Glück nicht getreten. Er behandelte sich unentgeltlich aber zum eine schwere Gehirnerkrankung, doch läge nicht der geringste Anlaß an der Sorge vor, daß Doktor Hardenberg sie nicht überleben würde, wenn, ausgesetzt, daß sich keine Komplikationen einstellen.

Er verbeugt sich tief vor Man, die feinsten Worte mächtig, ihm in summe Dankbarkeit die Hand drückt.

„Dankeschön Martha, auf ein Wort, bitte begleiten Sie mich auf den Ahr hinaus. Ich möchte Ihnen noch einige Anweisungen geben.“ (Schluß folgt.)

Verantwortlich: Frieda Seidler.

Man nehme . . . zum herbstlichen Moderezept



Von links: Pelzrollen zieren die Manschetten von Lederhandschuhen — Die Locken der hochgekämmten, nackenfreien Frisur werden mit Kämmchen gehalten — Federposen an den hohen Hutknöpfen — Handtasche in Beutelform: dieselliche Geldbörse schließt mit Reißverschlus. Zeichnung 4: Der blusig gezogene Mantel im glücklichen Umriß. Dazu hohe Pelzkappe und Muff. 5. Wollkleid mit diagonaler verlaufenden Streifen an der gekrümmten Halsgerinnung. 6. Asymmetrisch aufgesetztes Nachmittagsmodell aus matter und glänzender Seide mit langem Kasak. 7. Puffärmel, deren Ansatz bis zur eng gezogenen Taille reicht, am weiten rosa Spitzenkleid über schwarzem Taft. 8. Großer Ausschnitt und langer Ärmel mit gebauchter Schulterlinie am Abendmodell aus Taft. 9./10. der dunkle Theateranzug zeigt eine farbige Lamébluse unter der blusig geschnittenen Jacke zum schlanken Rock. (Zeichnung: Chicky Sparkuln. — Scherl-M.)

Kenntniswanges Kapitel.

Thomas von Hardenberg sah an seinem Schreibtisch und arbeitete, das heißt, er wollte arbeiten, aber sein Gedanke kam, sein Wort entließ seiner Feder, die er unntig in seiner Rechten hielt. Durch das weitgeöffnete Fenster flutete hell und leuchtend die Morgenröthe herein. Er sah nicht über das rote Licht, nicht über die warmen Strahlen, die über sein Gesicht fluteten.

In düsterem Sinnen brütete er vor sich hin. Nicht einen Augenblick fiel es ihm ein,

Flüssiggas für Auto und Gasherd

Ein neuer deutscher Kraft- und Brennstoff Schon 50 000 Tonnen Jahresverbrauch

Bei der Herstellung von Benzin aus Kohle gewinnt man nicht nur Benzin. Es fallen zwangsläufig auch eine Reihe von Nebenprodukten an, in der Hauptsache nassförmige oder sehr energiereiche Stoffe. Früher sind solche Nebenprodukte nicht weiter beachtet worden. Man nahm sie als notwendiges Übel in Kauf, aber dachte nicht daran, sie vernünftigen Verwendungszwecken zu erschließen. Heute geht nichts mehr verloren. Die Chemie hat Wege gefunden, auch diese Energien nutzbar zu machen. Ein Gemisch der gasförmigen Stoffe wird durch Druck verflüssigt und in leichte Stahlflaschen abgefüllt. Man verwendet diese Flüssiggase hauptsächlich als Betriebsstoff für Kraftwagen, ferner im Kleingewerbebetrieb und im Haushalt für

Leistung des Motors in kurzer Zeit beschafft. Für einen 1 1/2-Tonnen-LKW betragen die Umstellungskosten 430 RM. Diese einmalige Ausgabe wird wieder eingebracht durch Einsparung an Betriebsstoff. Bei einer Jahresleistung von 25 000 Kilometer spart der Fahrer 427 RM Betriebsstoff. Die Investition ist also schon herausgewirtschaftet. Dazu kommen ihm noch Steuererleichterungen, insgesamt 142 RM, so daß bereits im ersten Betriebsjahr nicht nur die Umstellung völlig amortisiert wird, sondern der Fahrer darüber hinaus noch ein Plus von 139 RM macht. Bei größeren Fahrzeugen ist das Verhältnis noch günstiger. Ein 3-Tonnen-Wagen spart dem Fahrer trotz Umstellungskosten bei drei getriebenen Kilometern 586 RM.

Die Nachrüstarbeiten von Flüssiggas sind ausgezeichnet. Da Flüssiggas rauchfrei verbrennt, wird der Motor geschont. Ebenso tritt keine Schmutzverdrümmung auf.

Auch für alle Haushaltungen, die noch nicht mit Gas versorgt sind, bietet Flüssiggas gegenüber Spiritus, Petroleum, Kohlen und Holz wesentliche Vorteile. In den städtischen Haushaltungen, die heute überall ihren Gasanschluss begehren, ist das nicht wichtig. Umso mehr interessiert sich dafür das Land. Man darf nicht vergessen, daß rund die Hälfte der deutschen Bevölkerung immer noch ohne Gas kocht! Elektrischer Strom ist wohl meistens vorhanden, aber die Stromkosten erlauben in der Regel nur, mit Elektrizität zu beleuchten, dagegen nicht mit Elektrizität zu kochen und zu heizen. Hier liegen für Flüssiggas wegen seiner leichten Transportmöglichkeit noch große Entwicklungschancen, vor allem in Siedlungen, kleinen Ortschaften und verstreut liegenden Anwesen, die keinen Anschluss an ein Gasleitungsnetz besitzen und zu erwarten haben. Die Stahlflaschen mit dem Flüssiggas werden an der Außenseite des Hauses in einem verschließbaren Schrank an nicht brennbarem Material aufgestellt und mit dem nor-



Omnibus mit Flüssiggas-Antrieb. Die Stahlflaschen (drei Stück) sind an der Rückwand des Wagens neben dem Reservewagen untergebracht.

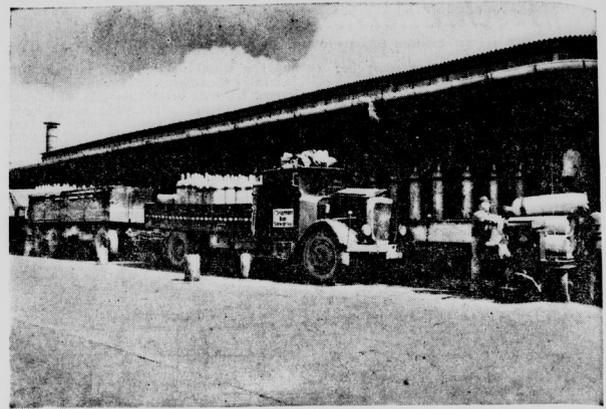
Mal- und Kochzwecke. Jährlich wird bereits die stattliche Menge von 50 000 Tonnen Flüssiggas in Deutschland verbraucht. Man nimmt an, daß künftig noch etwa 100 000 Kraftwagen (das ist ungefähr ein Viertel bis ein Drittel unseres Kraftwagenbestandes) auf den Betrieb mit Flüssiggas umgestellt werden können.

Wachsendes Interesse für Flüssiggas

Die Verwendung von Flüssiggas befindet sich in Deutschland noch im Ausbau, da erst mit der Herstellung von Benzin aus Kohle dem Flüssiggas mehr Beachtung geschenkt wurde. In anderen Ländern ist der Verbrauch von Flüssiggas (allerdings nicht in Anlehnung an die Kohleverflüssigung) schon viel länger eingebürgert und darum auch wesentlich höher. Frankreich z. B. verbraucht zehnmal so viel Flüssiggas als Deutschland. Statt der gegenwärtig 30 000 Kunden in Deutschland, benutzen in Frankreich 700 000 Kunden Flüssiggas. Die Annahme, daß das Interesse für Flüssiggas bei uns sich weiter steigern läßt, ist also wohl berechtigt. Man wird lebhaft darauf Bedacht nehmen, daß sich jetzt nicht mehr Interesse einstellt, als später tatsächlich befriedigt werden kann.

Vorteile für den Kraftwagenbetrieb

Die Grundvoraussetzung für eine weitere Abwärtssteigerung liegt im Preis. Die Voraussetzung ist bei Kraftwagen und Omnibussen absolut gegeben. Für Personenkraftwagen kommt die Verwendung von Flüssiggas weniger in Frage. Die Vorteile lassen sich an Hand der Betriebskosten genau ausrechnen. Kurz gesagt, bestehen die Vorteile darin, daß der Betrieb mit Flüssiggas billiger ist als der Betrieb mit Benzin. Allerdings sind dabei gewisse Umstellungskosten von Benzin auf Flüssiggas zu berücksichtigen. Beim Kraftwagenbetrieb ist Flüssiggas braucht man keinen Benzintank mehr. Der Kraftstoff wird in den Stahlflaschen mitgeführt. Das Flüssiggas wird also nicht wie Benzin aus den Flaschen in den Tank gefüllt, sondern direkt aus den Stahlflaschen zum Motor geführt. Weisens werden die Stahlflaschen am Wagen hinten oder seitlich unten angebracht. Die Stahlflaschen zum Motor muß eine feste Leitung gelegt und in die Leitung ein Druckregler und Vorwärmer eingebaut werden. Am Motor selbst sind keine Veränderungen erforderlich. Die Kosten für diese Umstellung sind nicht hoch. Sie machen sich schon bei geringer Kilometer-



Verladerrampe für Flüssiggas.

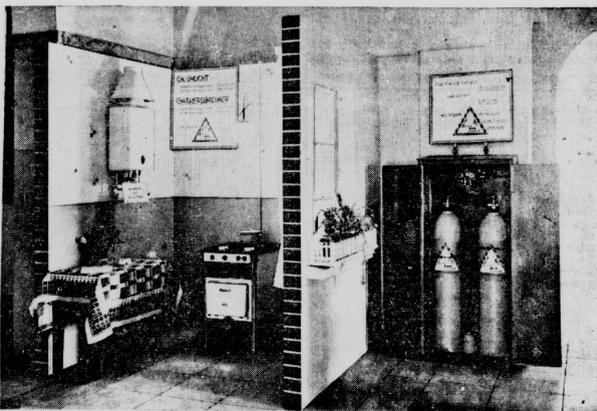
(I. G. Bildarchiv.)

malen Gasherd durch Anschlußrohr, Druckregler und Ventile verbunden. Flüssiggas ist gegen Kälte nicht empfindlich. Argendwelche Frostgefahr ist daher nicht zu befürchten. Die Stahlflaschen werden, wenn sie leer sind, gegen neue ausgetauscht. Der Preis frei Haus beträgt je Kilo Flüssiggas 70 Pfennig, das entspricht dem Heizwert nach 20 Pfennig pro Kubikmeter Stadtgas, oder 5,5 bis 7,5 Pfennig pro Kilowattstunde.

Beitrag zur Unabhängigkeit

Der steigende Verbrauch von Flüssiggas wird von einer großen Organisation geregelt, die Antifernung und Abholung der Stahlflaschen besorgt. Die Organisation hat besondere „Tankstellen“ für Autos eingerichtet, d. h. dort können die Stahlflaschen ausgetauscht werden. Für die Haushaltungen wird das Flüssiggas nach allen Teilen Deutschlands geliefert. Große Lastzüge holen die Flaschen in der Fabrik ab und bringen sie nach genauen Fahrplänen bis in die letzten Winkel des Reichs.

Ist es nicht wunderbar, wie aus Nebenprodukten der Benzinfabrik eine volkswirtschaftlich so wichtige Angelegenheit werden kann? Wenn Deutschland einmal in seinem Kraftstoffbedarf unabhängig vom Ausland ist, trägt das Flüssiggas sein gut Teil dazu bei.



Flüssiggas im Haushalt.

Der sonst verschlossene Schrank ist hier geradegeöffnet.

(I. G. Bildarchiv.)

Das Elektromikroskop Vergrößerungen ohne Vergrößerungsglas

Gewöhnlich bedienen wir uns bei Vergrößerungen der Lupe oder des Mikroskops, bestimmte Instrumente, die mit Hilfe von sehr gearbeiteten Glaslinsen die Gegenstände vergrößern. Mit einer Lupe erreicht die Optik eine 20fache, mit einem Mikroskop eine 2000fache Vergrößerung. In vielen Fällen genügt diese Vergrößerung nicht. Man nimmt dann feine größere oder stärkere Linsen, sondern spannt die Elektrizität ein. Was beim gewöhnlichen Mikroskop die Glaslinsen bewirken, leisten mit Hilfe der Elektrizität mangneitische „Linsen“, das sind runde Spulen, durch die Elektronenstrahlen genau so gebrochen oder gebogen werden wie die Lichtstrahlen durch die Glaslinsen. Es ist möglich, auf diese

Weise haarfeine 30 000—60 000fache Vergrößerungen zu bekommen und photographisch fest zu halten.

Ein solches Ultra-Mikroskop wurde vor kurzem von den Siemens-Werken zum ersten Mal hergestellt. Praktisch bedeutsam ist dieser Fortschritt vor allem für die Medizin. Man kann jetzt viele Krankheitserreger, die bisher nur ungenau und indirekt zu bestimmen waren, weil man sie nicht sehen konnte, auf der photographischen Platte einwandfrei festhalten. Das ist bei den Erregern von Malaria, Grippe, Mumps und Scharlach u. a. Krankheiten sehr wichtig. Es ist sogar gelungen, bei der sehr gefährlichen Ruhrkrankheit mit Hilfe

des Elektromikroskops zum ersten Mal die verjüngten Arien dieser Krankheitserreger einwandfrei festzustellen, was bisher nur durch verjüngte Verjüngungen an Tieren möglich war.

Krankheiten mit Kälte geheilt

Erfolge auch bei Krebsbehandlung?

Daß Kälte nicht nur Krankheiten hervorruft, sondern auch Krankheiten heilen kann, ist eine noch ganz neue Erkenntnis. Man hat in letzter Zeit mit Kältemitteln wiederholt erstaunliche Heilerfolge erzielt, besonders bei Goutterkrankungen. Es ist z. B. gelungen Goutterkrankungen, Lepra und Rufe mit Hilfe von Kälte zu heilen, ja man konnte sogar bei Krebs das Wachstum der wilden Stellen unterbinden. Die Behandlung mit Kälte besteht nicht in der Bekanntschaft Kältemitteln, sondern in der Behandlung mit künstlichen Kältemitteln, wie sie u. a. bei der ärztlichen Behandlung angewandt werden. Auch die ärztliche Behandlung besteht darin, daß man die Gewebe vorübergehend gefrieren läßt. Bei einer Selbstbehandlung kommt es natürlich nicht auf den vorübergehenden, sondern den dauernden Erfolg an. Dafür sind besondere Kältemittel geschaffen worden, die, wie gefast, bereits große Heilerfolge zu verzeichnen haben. So sehr die Wissenschaft auf diesem Gebiet noch in den Anfängen liegt, man darf auf die weiteren Arbeiten zweifellos große Erwartungen setzen.

Sind Sie allwissend?

Nein, gewiß nicht! Aber wenn Sie einmal Ihre Wägen prüfen und erweitert wollen, dann lesen Sie die folgenden Zeilen. Wir werden Ihnen in der nächsten Zeit an dieser Stelle noch mehr solcher kurzweiligen Fragen vorlegen.

- Wissen Sie,
1. wie warm es morgens auf dem Mars ist?
 2. wann der Punische Krieg war?
 3. wieviel Meile der Taifendüfeler hat?
 4. wie schwer ein Schwergewichtler ist?
 5. wie hart eine Eisbode sein muß, um schwere Artillerie tragen zu können?
 6. wieviel PS ein Heringsboot entwickelt?
 7. wie hoch die höchste im Laboratorium hergestellte Temperatur ist?
 8. was ein Dedelbock ist?
 9. wieviel Kubikmeter Erde beim Bau der Reichsbahnlinien bis Anfang 1938 bewegt wurden?
 10. auf Grund welcher Ursachen die meisten Verkehrsunfälle geschehen?
 11. wieviel Betriebsstunden Lebensdauer ein Zersäfer hat?
 12. wie hoch der Goldmarkkurs am 1. Oktober 1923 war?
 13. wieviel Stalpiete möglich sind?
 14. wie alt eine Arbeitsbiene wird?
 15. wie lange eine Kuh zum Wiedererkennen einer Nachgeit braucht?
- „Schlag nach!“, das Buch, das dies und hunderttausend andere Dinge weiß, gibt folgende Antworten:
1. — 70 Grad Celsius.
 2. Der erste war 264 — 41 v. Chr.
 3. Nicht 1000, sondern nur bis zu 278.
 4. Beim Bögen über 79,378 Kilogramm, beim Ringen über 87 Kilogramm.
 5. Mindestens 30 Zentimeter.
 6. 6 000 PS.
 7. Rund 6 000 Grad Celsius (Stahlschmelze unter Druck).
 8. Ein Multifinament (Marionettenfaden).
 9. 250 Millionen Kubikmeter (Panama-Kanal); 220 Millionen Kubikmeter.
 10. Rund 100 000 Stunden.
 11. 57 600 000 Papiermark.
 12. Eine Zahl, die weit über die Billionen hinausgeht!
 13. 30 bis 35 Tage.
 14. Je nach dem Alter, bis zu 10 Stunden.

*) „Schlag nach!“, Willenswerte Tatsachen aus allen Gebieten. In Zeilen 4 RM. Verlag Photographisches Institut AG, Leipzig.